Säckingen noch vor dem Ueberschreiten der Schweizer Grenze verhaftet.

oc. **Säckingen**, 23. Sept. In Murg griff der Bandweber Albert Albiez in einer Wirtschaft in der Alkohollaune nach einer Flasche, die mit Schwefelsäure gefüllt war, und trank daraus in der Meinung, die Flasche enthalte Bier. A. zog sich schwere innere Verbrennungen zu.

oc. **Singen a. H.**, 23. Sept. Die eingleisige ungefähr 20 Kilometer lange Stichbahn Singen—Beuren soll nach Blättermeldungen Mitte November ds. Js. in Betrieb genommen werden.

oc. **Konstanz**, 23. Sept. Durch den Zusammenbruch der Romanshorner Bank, deren Direktor sich erschossen hat, werden auch viele badische Einleger betroffen, die, um sich von der Kapitalrentensteuer zu drücken, ihre Gelder in der Schweiz anlegten. Wie hoch die Ueberschuldung der Romanshorner Bank ist und mit welcher Summe badische Einleger betroffen werden, ist noch nicht bekannt.

Donaueschingen, 22. Sept. Wie die Frankfurter Zeitung meldet haben die Ministerien der Finanzen, der Justiz und des Innern der Fürstenbergischen Standesherrschaft in Donaueschingen die Genehmigung zur Ausgabe einer 4½proz. Anleihe im Betrage von 22 Millionen Mark erteilt. Für diese Anleihe wird auf die in Baden gelegenen Fürstenbergischen Güter eine Hypothek eingetragen, wozu bereits die landesherrliche Genehmigung erteilt ist. Die Standesherrschaft bemüht sich zur Zeit um Einführung der Anleihe an die süddeutschen Börsen.

oc. **Wiesloch**, 23. Sept. Am nächsten Samstag findet hier in der Heil- und Pflegeanstalt die dritte ordentliche Mitgliederversammlung des Hilfsvereins für entlassene Geisteskranke in Baden statt. Die Tagesordnung enthält u. a. einen Vortrag von Medizinalrat Fischer über die Anstalt Wiesloch und ein Referat von Medizinalrat Dr. Thoma von der Anstalt Illenau über den Schutz vor gemeingefährlichen Geisteskranken.

oc. **Mannheim**, 23. Sept. Aus dem Rhein wurde die Leiche des verheirateten Vorarbeiters Karl Werner, der seit dem 17. ds. Mts. vermißt wurde, geländet. W. war seinerzeit von der Anilinfabrik entlassen worden, weil er einem Arbeiter Kondenswasser in den Kaffee geschüttet haben soll.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 23. Sept. Der Frankfurter Polizei ist es gelungen, den Schwindler zu verhaften, der die Deutsche Bank in Berlin um 150 000 Mark betrügen versuchte. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Kaufmann Edmondo Boretti aus Cuzzago in Italien. Er war hier bei der Frankfurter Filiale der Elsässischen Bank angestellt und wurde vor einigen Wochen entlassen. Bei seinem Weggang hatte er Anweisungs-Formulare und Briefbogen der Bank mitgenommen, wodurch es ihm möglich wurde, die Anweisung an die Deutsche Bank über 150 000 Mark anzufertigen und mit gefälschten Unterschriften zu versehen.

Gelsenkirchen, 23. Sept. Eine entsetzliche Brand-Katastrophe ereignete sich auf der zur Zeche Nordstern gehörigen Teerfabrik. Auf unaufgeklärte Weise war dort Feuer ausgebrochen, das sich bei dem leichtbrennbaren Material so rasch ausbreitete, daß in wenigen Augenblicken die ganze Fabrik in Flammen stand. In einer Abteilung wurden 6 Arbeiter so plötzlich von der Gefahr überrascht, daß sie in dem Qualm erstickten und verbrannten, da sie den Weg ins Freie nicht mehr finden konnten. Die verkohlten Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Innsbruck, 23. Sept. In der Feldkircher Gasanstalt begann gestern die Verbrennung von 7000 Kilogramm Saccharin, welches in der letzten Zeit von der Schweiz her eingeschmuggelt wurde. Sein Wert beträgt nach der Schätzung der Finanzorgane 200 000 Kronen.

Lodz, 23. Sept. In das hiesige Gefängnis wurde gestern eine Bande von Mädchenhändlern eingeliefert, die mit einem Transport von 20 Mädchen verhaftet wurden, als sie die Grenze überschreiten wollten. Die Mädchen konnten in ihre Heimat zurückbefördert werden.

— **Nicht begnadigt.** Dem Doppelmörder Strasser, der in München den preußischen Militär-Attaché von Lewinski und einen Polizeibeamten auf offener Straße niedergeschossen hatte, ist eröffnet worden, daß der Prinzregent von dem Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht hat. Die Hinrichtung Strassers wurde auf Donnerstag früh festgesetzt.

— **Verschollener Dampfer.** Der Dampfer „Huronio" war auf dem Wege von Port Arthur nach dem Ontario-See begriffen. Er geriet am vergangenen Samstag in einen Sturm. Seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört, obwohl er Apparate für drahtlose Telegraphie an Bord hatte. Es befanden sich etwa 200 Passagiere auf dem Dampfer.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Unbeständig, meist trüb, Regenfälle, kühl, westliche Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 15° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 15° C., heute früh 7 Uhr + 8° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Gasser & Hammer
Inh. Oswald Berndt
Freiburg i. Br. Kaiserstraße 59
Unsere Neuheiten in
Damen- Mädchen- u. Kinder-Konfektion
sind eingetroffen. 3221
Bekannt billige Preise.

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter das Nestle'sche Kindermehl, eine naturgemäße, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die Kleinen vor Magen- und Darmkatarrhen schützt und das Entwöhnen der Säuglinge bedeutend erleichtert. Probedose gratis durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57.

KOSMA D.R.P.
Kabelfeder
wunderbar elastisch unzerbrechlich
5 Jahre Garantie

F. L. FISCHER, Freiburg i. Br., Kaiserstr. 113|115
Optisches Institut :: Brillen :: Gegründet 1866
Operngläser :: Feldstecher :: Barometer :: Thermometer
Lieferant der Universitäts-Augenklinik. Verlangen Sie Katalog C. 5.

Neu eingetroffen:
Jung-Deutschland-Stiefel
ausserordentlich stark, mit geschlossener Zunge und sehr bequeme breite Form, für Knaben 27—39.
Wohlauf-Stiefel
sehr starker Strapazierstiefel, ebenfalls für Knaben sehr zu empfehlen, kein Auftrennen der Nähte, weil fast aus einem Stück gearbeitet.
Lingel-Stiefel
elegante Formen für Damen, Herren, Mädchen und Knaben.
Schwere genagelte Ware
für Arbeiter und Landleute, nur beste Fabrikate. 5081
Holzschuhe
Geschwister Fassel
Lammstr. 15 Emmendingen Lammstr. 15

Schneekönig
ist doch das beste Seifenpulver, weil es die Wäsche schont und blendend weiß macht.
Allein. Fabrikant auch der unübertroffenen Schuhcreme „Nigrin" Carl Gentner, Göppingen.

Kaufe
gebrauchte Herrenanzüge, Schuhe rc. zu hohen Preisen.
Bin 1 Tag in Emmendingen.
Gefl. Off. unter Nr. 5108 an die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Auf Kredit 4878
komplette Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel
bei kleinster An- u. Abzahlung.
Ittmann
Freiburg, Kaiserstr. 155 b. Friedrichsbau.

Basler Handelsbank in Basel (Schweiz)
Volleingez. Akt.-Kap. Fr. 30 000 000. Reserven Fr. 16 500 000
Schweizer. 4¼ u. 4½% Staatspapiere und andere
erstklassige 4½—5% Anlagewerte.
Anfragen erbeten. 4651
Depotverwaltung. Gute Verzinsung langer Depositen
Adresse: Basler Handelsbank, St. Ludwig i. E. Postfach.

Alles ist umsonst!
Die Arbeit, der teure Stoff, die Zutaten, wenn man beim Schneidern nicht einen tadellosen Schnitt verwendet. Der beste ist „Favorit". Anleitung durchs Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.). Erhältlich bei Schmitz, Emmendingen.

Anni-Lungentee
trinkt man täglich bei Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Verschleimung und Influenza.
Erhältlich bei Hugo Kromer, Emmendingen.

Conrad Lutz, Emmendingen
Alleinverkauf der 4196
Sparkochherde
der Ersten Rastatter Herdfabrik
Unkel, Wolff & Zwilelhoffer
bekannt für erstklassige Ausführung, bestes Kochen und Backen bei sparsamstem Brennstoffverbrauch.
Unter jeder Garantie.

Herren m. trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Schuppen, Juckreiz neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen:
Haarschinn
Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit Zucker's Kräuter-Shampoon (Pak. 20 Pf.), daneben mögl. täglich kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.), alsdann gründliches Nachfetten der Kopfhaut mit Zuckers Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei W. Reichelt.

Geldsuchende
sollten keinen Vorschuss zahlen, sondern von mir Offert. verlangen (Rückporto). Peter Eyrich, Karlsruhe i. Baden. 5442

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen
Patent-Selbsteinleger
Patent-Selbstbinder-Strohpressen
Spreubläser und Kurzstrohbläser.

Kassenschränke
für alle Zwecke in allen Grössen
H. Sieferle, Lahr
Kassenschrankfabrik. Preisliste frei. 3500

Ein junger Küfer
findet dauernde Beschäftigung bei Jakob März, Küferei, Dinglingen. 5044

Ich war am Leibe mit einer Flechte behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zuckers Patent-Medizinal-Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht genug zu empfehlen ... Zuckooh-Creme ... W. Reichelt, Drogerie.

Persil
Der grosse Erfolg
wäscht ohne Reiben u. Bürsten
Henkel's Bleich-Soda

Sicher wirkendes Enthaarungsmittel 4192
Depilatorium
zu haben bei Hugo Kromer, Emmendingen.

Maulwurffelle
kauft zu den höchsten Preisen
J. Häderle, Pelzwarengeschäft, Göppingen, Telephon 686. 4760

Prima Pfälzer Zwiebeln p. Ztr. 2.50 Mk., Karotten (rote) p. Ztr. 2.00 Mk., Knoblauch p. Pfund 18 Pfg., Weißkraut p. Ztr. 2.00 Mk., Rotkraut p. Ztr. 3.50 Mk., Tafelzwetschgen p. Ztr. 7 Mk. Packung zum Selbstkostenpreise, versend. per Nachnahme Ludw. Gensheimer, Ottersheim bei Landau (Rheinpfalz). 4465

Echtes Berg-Arnica-Haaröl
Altbewährtes Mittel zur Stärkung der Haarwurzeln. 1 Glas 50 ₰. Hugo Kromer, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

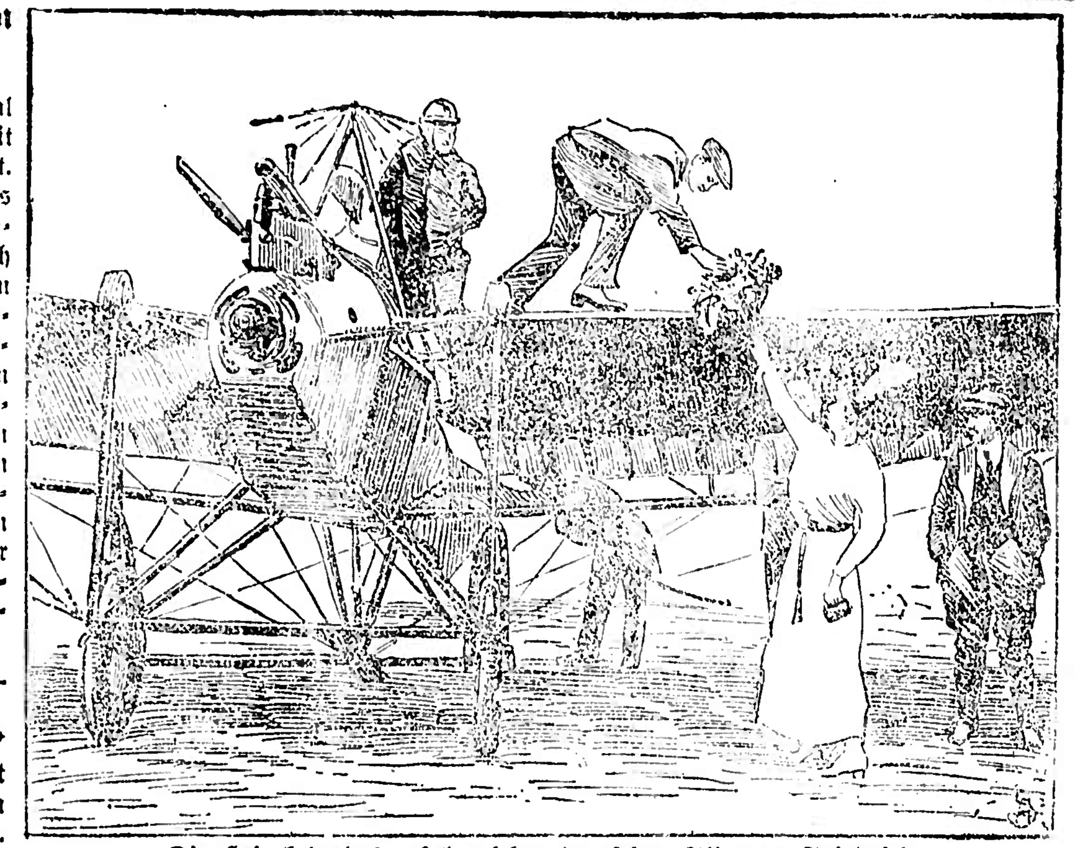
Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (4seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 224 I. Blatt (Evang.: ...) Emmendingen, Donnerstag, 25. September 1913 (Kath.: Kleophas) 48. Jahrgang

Heimkehr des erfolgreichen Fliegers Friedrich.

Auf dem Flugplatz Johannisthal ist der erfolgreiche Flieger Friedrich mit seiner Etrichtaube glücklich gelandet. Er erschien, nachdem kurz vorher das neue Marineluftschiff in die Halle gebracht war, von seinem Flug nach London, hoch in den Lüften über dem Flugplatz und ging in einem seiner bekannten, nervenaufregenden Kurvengleitflüge nieder, um direkt vor dem alten Standplatz zu landen. Seine Johannisthaler Kameraden eilten ihm jubelnd entgegen, und fröhlich nahmen Friedrich und sein Passagier, der Konstrukteur Etrich, der Erbauer von Friedrichs Taube und zugleich auch der Erfinder der ersten Taube, die zahlreichen Glückwünsche und Blumenarrangements entgegen.



Die Heimkehr des erfolgreichen deutschen Fliegers Friedrich.
Begrüßung nach der Landung in Johannisthal.

Zur Lage auf dem Balkan.

Von den albanischen Bergen naht eine neue Wetterwolke, die den kaum gesicherten Frieden ernstlich bedroht. Bekanntlich bildete die Schaffung eines selbständigen Fürstentums Albanien, die von Oesterreich und Italien mit Unterstützung des deutschen Reiches durchgesetzt wurde, die Grundlage, auf der sich nach langen Mühen das europäische Gleichgewicht herstellen ließ. Man war sich von vornherein darüber klar, daß diese Neugründung eines Staates auf so heißem Boden mit einer Bevölkerung, die an Blutrache, Aufstand, Krieg und Mord mehr gewöhnt ist als an bürgerliche Ordnung, noch große Schwierigkeiten bringen würde. Aber diese Sorge trat zurück, als das große Schlachten unter den Verbündeten begann, das mitverursacht wurde durch den Entgang an Gewinn, den sich Griechenland und Serbien in Albanien gesichert glaubten. Der zweite Balkankrieg hat bekanntlich mit der Niederwerfung Bulgariens und der Aufteilung Mazedoniens zwischen Griechenland und Serbien geendet. Jetzt haben die beiden Sieger wieder freie Hand und sofort geht der Tanz in Albanien wieder los.

Stoff zu Reibungen ist ja genug vorhanden, da die Abgrenzung nicht feststeht und der Verlust Skutaris noch nicht verschmerzt ist. Anscheinend sind es vor allem die Serben, die es trefflich verstehen, sich als verfolgte Unschuld hinzustellen und gleichzeitig im Trüben zu fischen. Da serbische Truppen noch überall in Albanien stehen, so ist es ein Kinderspiel, die wilden Volksstämme aufs Blut zu reizen und zu Aufständen herauszufordern. Dann ist der erwünschte Fall da, der ein umfangreiches kriegerisches Einschreiten notwendig macht, und die ganze albanische Frage ist wieder aufgerollt. Gleichzeitig regt sich wieder Essad Pascha, der frühere Gouverneur von Skutari, der bekanntlich bei der Uebergabe der Festung an die Montenegriner eine zweifelhafte Rolle spielte und dann Miene machte, mit Hilfe seiner Truppen sich zum Herrscher Albaniens aufzuwerfen. Er hat sich später zum Schein an die Seite der provisorischen Regierung gestellt, in der er die Stelle eines Ministers des Innern annahm. Jetzt aber scheint ihm die Stunde gekommen, um erneut Unfrieden zu säen, und der Verdacht liegt nahe, daß der große Beweger der Menschheit auf dem Balkan, der russische Rubel oder der serbische Dinar, die treibende Rolle bei diesem Vorgehen spiele.

Mit Recht ist man in Oesterreich beunruhigt über diese neue Wetterwolke, die so empfindliche Interessen gefährlich bedroht. Die Hafenstädte Albaniens wenden ihr Gesicht den Lebensadern der Donaumonarchie zu und der ganze Aufwand an militärischen Machtmitteln, der Oesterreich in so große Kosten stürzte, ist erfolgt, um zu verhindern, daß sich vor den Toren des Doppelreichs eine feindliche Macht drohend aufrichte. Vielleicht wird aber nicht so heiß gegessen, wie es gekocht ist, und die Serben und Griechen kommen noch zur Einsicht, daß, wer immer mehr haben will, leicht alles verliert. Das Beispiel Bulgariens könnte sie darüber belehren. Auch fehlt es nicht an Mißhelligkeiten zwischen den zum Kampf gegen Bulgarien Verbündeten, wie das bei der Unersättlichkeit der nationalen Ansprüche der Serben und Griechen wohl unausbleiblich war.

So bleibt als Ergebnis zweier blutiger Kriege nichts zurück, als eine Fülle neuer, ungelöster, gefahrdrohender Fragen.

Der Weltaußenhandel im Jahre 1912.

Die „Deutsche Industrie-Korrespondenz" vergleicht die jetzt vorliegenden Statistiken des Außenhandels aller großen Staaten. Hieraus ergibt sich, daß das Jahr 1912 eine bisher nicht dagewesene Steigerung des Gesamthandels gebracht hat, an der alle Länder beteiligt sind. Großbritannien steht, sowohl was Einfuhr als auch was Ausfuhr anbelangt, an erster Stelle; Deutschland an zweiter Stelle, was die Einfuhr, die Vereinigten Staaten von Amerika an zweiter, was die Ausfuhr anbelangt. Der Wert des Gesamtaußenhandels der Welt hat 1912 die ungeheure Summe von 37 200 000 000 Dollar erreicht. Davon entfielen auf die Einfuhr über 19 Milliarden, auf die Ausfuhr über 17 Milliarden Dollar. Der Welthandel hat sich in den letzten zwanzig Jahren mehr als verdoppelt und drei Länder, Großbritannien, Deutschland und die Vereinigten Staaten, haben jedes für sich einen größeren Außenhandel als der gesamte Welthandel im Jahre 1850. Die Hälfte des gesamten Welthandels besteht aus der Ein- und Ausfuhr von fünf Ländern, Großbritannien, Deutschland, den Vereinigten Staaten, Frankreich und Holland. Die Gesamtsteigerung des Wertes des Weltaußenhandels von 1912 gegenüber 1911 belief sich auf rund 3 Milliarden Dollar, die sich ziemlich gleichmäßig auf Ein- und Ausfuhr verteilen. Betrachtet man den Handel der verschiedenen Länder, so ergibt sich, daß die erwähnte Zunahme sowohl bei den Agrarstaaten, als auch bei den Industriestaaten zu verzeichnen ist, indem die Rohstoffe und Nahrungsmittel des einen Landes gegen die Fabrikate des andern ausgetauscht werden. Großbritannien steht sowohl in den Einfuhr- als in den Ausfuhrziffern an der Spitze aller Nationen, wozu allerdings zu bemerken ist, daß diese Ziffern auch den Handel Englands mit seinen Kolonien umfassen. Alle Nationen, ausgenommen Frankreich, Mexiko und Aegypten, haben den Wert ihrer Einfuhr gesteigert, ebenso

Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

16) (Nachdruck verboten.)

„Leider nur zu gut bin ich orientiert, verehrte Frau Tante", seufzte Linthardt. „Aber ich bin mit den Meinen nicht einer Ansicht und eines Willens. Ich willige nicht ein und bin selbst, wie Sie von meinem Aufenthalt in Ihrem gastfreien Hause in Malmaison wissen, nicht Feind Frankreichs und Napoleons, sondern ein Verehrer des göttlichen Helden. Und da ich der Erbjunker derer von Altenlohe bin, fällt Schloß und Herrschaft Heidehorst natürlich an mich."

„Das ist infam! Das ist infam!" stieß Madame de Bourgee hervor u. achtete nicht der beruhigenden Worte Toinettes, sondern gebot dem Lakai: „Jules, gehe sofort hinauf in das Zimmer des Notars Winter und wecke den Advokaten, falls er schon schläft. Er solle sich sofort herabbemühen und dem Herrn von Altenlohe den Rechtsstandpunkt dar- und klarlegen."

„Ah, Dr. Winter, dieser famose Mann, diese Koriphäe der Rechtswissenschaft, ist auch anwesend?" fragte Linthardt lachend und fuhr dann fort: „Auf jeden Fall, Madame, bin ich jetzt da und gedenke allen Rechtsstandpunkten zum Trotz auch da zu bleiben. Wir, oder richtiger Sie, täten wohl besser, Sie besännen sich auf unser nahes verwandtschaftliches Verhältnis und böten mir Gastfreundschaft in meinem eigenen Hause. — Und Sie, teuerste Toinette, bitte ich jetzt um ein Glas Tee, denn mich fröstelt nach der langen Fahrt in kühler Nacht."

Toinette, die bisher nur schweigend zugehört hatte, füllte jetzt bereitwilligst ein Glas mit Tee, goß Rum dazu und legte einiges kleines Gebäck auf ein silbernes Tellerchen und kredenzte alles dem Erbjunker von Altenlohe.

Und während Linthardt mit Behagen trank und aß, fragte er nach den Verhältnissen des Gutes, nach seinem Vater, worauf Madame de Bourgee kurz antwortete: „Es ist doch zwecklos, über diese Angelegenheit zu reden, solange nicht rechtlich klar steht, daß Sie auch nicht den geringsten Anspruch auf Heidehorst haben. Und über Ihren Vater kann ich Ihnen nur sagen, daß er mir sämtliche Leute des Gutes und Ortes abspenstig gemacht hat und sie gegen mich aufhetzt, so daß wir nicht wagen, vor die Tür zu gehen." Dann wandte sie sich brüsk ab und würdigte Ihren Neffen keines Blickes weiter, sondern las in einem Journal.

Vom Verkaufe des gesamten Viehbestandes zu sprechen, scheute sie sich vorerst noch.

Und Linthardt stand auf und ging im Zimmer erregt auf und ab, und als er seinen Diener Anatole draußen vor der Glastüre auf dem Plafond seiner harren sah, gab er ihm Befehl, das Gepäck mit Hilfe des Kutschers in den linken Seitenflügel des Schlosses zu schaffen und die beiden letzten Zimmer im ersten Stockwerke, die von Jugend an seine Gemächer gewesen waren, für ihn herzurichten.

Toinette stand jetzt schweigend auf und suchte aus einem mit grünem Samt ausgeschlagenen, reichgeschnitzten Kasten, der früher ein Etui für Pistolen gewesen sein mochte, unter zahlreichen, je mit einem Zettel versehenen Schlüsseln den zu Linthardts Zimmern heraus und übergab ihn dem Diener. Der alte Haus- und Rentmeister hatte das Inventar genau festgestellt und in Listen eingetragen und die Schlüssel zu jedem Raume erkenntlich gemacht, damit man nicht sagen könnte, das Schloß sei in verlottertem Zustande übergeben worden.

Nur, um die peinliche Stille zu unterbrechen, sagte Toinette nun zu Linthardt: „Das ist nicht Ihr Bedienter, Herr von Altenlohe, den Sie in Malmaison hatten?"

„Nein, John verließ mich an jenem Tage, da mir Botschaft ward, daß mein Vater das Schloß hier preisgegeben. Er ist, glaube ich, mit zur Fahne gegangen. Anatol, mein jetziger Diener, ist ein Juwel und gehört eigentlich nicht mir. Eine Prager Dame stellte ihn mir zur Verfügung."

„Ach, wohl die Gräfin von Storsch-Pisek, von der Sie wiederholt in Malmaison mit Wärme sprachen?"

„Ja, dieselbe", bestätigte Linthardt, aber die Sache schien ihm etwas peinlich zu sein, und er fuhr deshalb hastig fort, von seinem Diener zu sprechen: „Anatol ist treu wie Gold; er hat sich in kurzer Zeit an alle meine Allüren gewöhnt und, was besonders von Wert ist, er ist kein Deutscher, sondern ein Schweizfranzose, aus Genf, glaube ich, oder Neuchatel, und er wird mich deshalb nicht in patriotischer Gefühlsaufwallung verlassen, wie sein Vorgänger."

In diesem Augenblick meldete Jules den Notar, und kurze Zeit darauf trat dieser, verschlafen und, wie es schien, nicht gerade bester Laune, ein.

Er nickte dem Erbjunker nur kurz zu und sagte dann zu Madame de Bourgee: „Gnädigste Frau, mir diese Mühe zu nachtschlafender Zeit zu machen, war nicht nötig. Es ist selbstverständlich, daß dieser junge Herr hier sich stark im Unrecht befindet, und ein Rechtsstandpunkt ist hier überhaupt nicht festzustellen. Im Testament des Herrn Vaters der gnädigen Frau sowohl, wie auch im Ehekontrakt des Freiherrn von Altenlohe steht folgendes. Er entnahm einer Mappe ein Aktenstück und las: „Sollte die Familie derer von Altenlohe oder auch nur eins seiner Mitglieder sich zum Kampfe gegen Frankreich oder einen französischen Machthaber bereitfinden, verfällt von Stund an die Besitzung Heidehorst mit allem Vermögen, mit allen Liegenschaften und Inventar an die französischen Erben."

„Nun also, bester Junker, nun seid Ihr wohl orientiert?" fragte Madame de Bourgee spitz, und nur mühsam gelang es ihr, ein triumphierendes Lächeln zu unterdrücken.

Linthardt sah zu Boden und nagte an der Unterlippe; aber dann sagte er offen und frei: „Mir ganz gleich, meine Verehrtesten! Ich füge mich eben nicht und bleibe. Glauben Sie, ich sei von Alter schwach wie mein Vater oder von Vaterlandsfanatismus gepackt wie mein Bruder? Also mein letztes Wort: Ich bleibe." Er ging zur Türe, die nach dem Korridor führte, verbeugte sich dort noch einmal kurz gegen die Damen und schritt dann hinaus, und sie hörten, wie er die Treppe emporstieg und die Türe zu seinem Zimmer zuschlug.

„Was nun?" fragte Madame de Bourgee den Notar.

„Ja, was nun? Gnädige Frau. — Sie müssen ihn mit Gewalt aus dem Schlosse bringen, ein anderes Mittel kenne ich vorläufig nicht."

„Aber Mama, das geht doch nicht, das können wir doch nicht. Er ist ja dein Neffe und hat doch von seinem Standpunkt aus gewiß recht."

(Fortsetzung folgt.)

alle den Wert ihrer Ausfuhr, mit Ausnahme von Rußland und Australien.

Politische Tagesübersicht.

Abreise König Konstantins.

Paris, 24. Sept. König Konstantin von Griechenland verabschiedete sich heute vormittag auf dem Nordbahnhofe von den Vertretern des Staatsoberhauptes und der Regierung. Er drückte dem General Eydoux die Hand. Das Publikum rief, während der Zug sich in Bewegung setzte, hoch Griechenland.

Der Tunnel unter dem Kanal.

London, 24. Sept. Auf der gestrigen Eröffnungs-Sitzung des anglo-französischen Verkehrs-Kongresses in London hielt Emile de Erlanger eine interessante Rede über den Tunnel unter dem Kanal. Seiner Berechnung nach könnte der Tunnel in 4 Jahren beendet sein. Eine englische und eine französische Gesellschaft mit je 10 Millionen Pfund Sterling müßte gegründet werden, um die Arbeit von beiden Seiten in Angriff nehmen zu können.

Die Suffragetten.

London, 24. Sept. Nach einer kurzen Ruhepause haben die Suffragetten ihre gemeingefährliche Art agitatorischer Tätigkeit wieder aufgenommen. Sie steckten gestern bei Seaforth in der Nähe von Liverpool ein großes Gebäude in Brand, das früher ein katholisches Kloster war und erst kürzlich in ein Armenhaus umgewandelt wurde. Das Gebäude wurde völlig zerstört. Der Schaden beträgt 1,5 Millionen Mark. In der Nähe der Brandstelle fand man verschiedene Suffragetten-Literatur. — Eine weitere Brandstiftung wird aus Longhton bei Essex gemeldet, wo die Suffragetten versuchten, ein Besitztum Sir Daniel Hamiltons in Brand zu stecken. Der Brand wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und gelöscht.

Zur Lage auf dem Balkan.

Neue Kämpfe in Albanien.

Belgrad, 24. Sept. Nach Meldungen aus Uesküb haben die albanisch-serbischen Grenzkämpfe eine unerwartete Wendung genommen. Es ist den an Zahl überlegenen und, wie verlautet, nicht nur mit modernen Gewehren, sondern auch mit Gebirgsgeschützen und Mitrailleusen ausgestatteten Albanern am Montag gelungen, in wiederholtem Ansturm die bereits verlorene Position bei Pischkopeja wieder zu gewinnen und nach beiderseits verlustreichem Kampfe auch Dibre wieder zu nehmen. Die Albaner zogen 8000 Mann stark in Dibre ein. Wie von serbischer Seite offiziell zugegeben wird, haben sich die serbischen Streitkräfte auf Kitschewo zurückziehen müssen.

Belgrad, 24. Sept. König Peter hat seinen Aufenthalt in dem Badeort Ribarska-Banja wegen der Unruhen an der albanischen Grenze unterbrochen. Kurz nach seiner Ankunft wurde ein großer Ministerrat abgehalten, der beschloß, acht neue serbische Regimenter gegen die Albaner marschieren zu lassen. Teile der Reserve, sämtliche beurlaubten Offiziere und Militärbeamten sind unter die Fahnen berufen worden. Neue Meldungen besagen, daß die Kämpfe fortdauern und auf beiden Seiten schon große Opfer gefordert haben. Die Nachricht, daß die Albaner Dibre genommen haben, ruft hier große Erregung hervor. Die albanischen Freischaren stehen unter dem Kommando von Issa Boljetinaz, Bajarzuris und Riza Bey. Sie kämpfen mit großer Erbitterung.

Wien, 24. Sept. Die albanische Korrespondenz veröffentlicht einen Brief des Issa Boljetinaz, in dem es heißt: An dem Blut, das nun vergossen wird, ist die Ungerechtigkeit Europas schuld. Es war ein furchtbares Unrecht, Kossowo, das Herz Albaniens, in die Hände unserer Feinde zu geben. Was in unserer Heimat seit Monaten vor sich geht, ist unsagbar. Viele unserer besten Männer haben auf dem Galgen oder unter den Kugeln und Bajonetten der Serben geendet. Unseren Brüdern in der Malissia haben die Serben die Märkte gesperrt und ihnen gesagt: Entweder verlangt Eure Einverleibung in Serbien oder verhungert. Bis ins Herz der Malissia sind serbische Truppen gedrungen. Auf allen Gebirgswegen haben sie den Malissoren aufgelauert und sie niedergeknallt. Europa wollte unsere Klagen nicht hören. Wir greifen jetzt zu den Waffen, um unsere Feinde zu verjagen oder zu sterben.

Cettinje, 24. Sept. Mit Rücksicht auf die Bewegung an der albanischen Grenze sollen, wie verlautet, Truppen dorthin abgesandt werden.

Belgrad, 24. Sept. Wie nunmehr festgestellt ist, haben die Albaner mit Erfolg Tuzzi angegriffen und die dort errichtete kleine montenegrinische Garnison von 60 Mann vertrieben. Tuzzi ist noch in der Gewalt der Albaner.

Belgrad, 24. Sept. Ministerpräsident Samu Prava sprach seine Verwunderung darüber aus, daß die Großmächte sich anscheinend gleichgültig gegen die neuen Wirren in Albanien verhalten, da doch die Großmächte erst Albanien geschaffen hätten. Die Großmächte wären moralisch verpflichtet, gegen derartige Uebergriffe der Albanesen, die leicht zu einer neuen Balkan-Verwickelung führen könnten, energisch vorzugehen. Die serbische Regierung hat eine Darstellung der Lage den Großmächten zukommen lassen.

Paris, 24. Sept. Das „Echo de Paris“ meldet, daß in diplomatischen Londoner Kreisen die Ansicht herrsche, daß Sir Edward Grey verpflichtet sei, eine neue Botschafter-Konferenz über die albanische Frage einzuberufen. Als die letzte Botschafter-Konferenz am 12. August auseinanderging, waren nur einige Punkte erledigt und einige Paragraphen der zukünftigen albanischen Verfassung festgestellt. Ferner ist eine internationale Kommission zur Grenzfestlegung des neuen Staates ernannt worden, aber ein Staatsoberhaupt hatte man nicht gewählt. Die letzten albanischen Zwischenfälle und die Haltung Essad Paschas haben eine neue Anzahl Schwierigkeiten hervorgerufen. Hierzu kommt die griechische Haltung betreffs der Festlegung der Grenze. Es ist wohl bekannt, daß Sir Edward Grey durch direkte Verhandlungen mit den Mächten alle schwebenden Punkte erledigen möchte, jedoch wird in diplomatischen Kreisen die albanische Frage als viel zu kompliziert angesehen, als daß sie auf diesem Wege erledigt werden könnte. Deshalb fordere man die Einberufung einer Botschafter-Konferenz. Grey hat sich allerdings gestern aufs Land begeben, wo er einen Erholungsurlaub verbringt.

Rom, 24. Sept. Die italienische und die österreichische Regierung sind, wie der Korrespondent des B. T. hört, darüber einig, daß die unruhige Lage in Albanien und die Kämpfe mit den Serben eine Beschleunigung der Ernennung des albanischen Fürsten notwendig machen. Die beiden Mächte werden bei den übrigen Regierungen Schritte tun, um dieses Ziel zu erreichen. Inzwischen wollen sie durch eine Vermittelung zwischen Essad Pascha und der provisorischen Regierung eine Besserung der Lage herbeizuführen suchen.

* * *

Konstantinopel, 24. Sept. Fünf Regimenter der bulgarischen Armee des Distrikts Küstendiel rückten am Montag nach Mustapha ab, das sie besetzen wollen. Zwei Parlamentäre verlangten die Uebergabe der Stadt in Uebereinstimmung mit dem türkisch-bulgarischen Vertrage. Der Divisionskommandeur von Adrianopel verlangte von der Regierung Instruktionen, worauf die Pforte Schritte bei General Sawow unternahm.

Konstantinopel, 24. Sept. Der Chef der bulgarischen Delegation, General Sawow, erklärte in einer vertraulichen Unterredung mit dem ersten türkischen Delegierten, dem Minister des Innern, Talaat Bey, falls ein türkisch-bulgarisches Bündnis zustande käme, würde Albanien diesem Bündnisse beitreten. Die Pforte scheint diesem Vorschlage günstig gegenüber zu stehen.

Saloniki, 24. Sept. Man meldet aus sicherer Quelle, daß die Baschibozuks in der Gegend von Xanthi und Gümüldschina, nachdem sie hörten, daß Thrazien die Autonomie nicht gewährt wird, das Land verlassen und sich nach Dedeagatsch begeben. Sie brannten unterwegs alle bulgarischen Dörfer nieder. Die Lage ist sehr kritisch. Die fremden Konsuln von Dedeagatsch werden sich an die Botschafter von Konstantinopel wenden, um diese um Intervention zu bitten.

Wenn die Abende länger werden, steigert sich das Bedürfnis nach abwechslungsreicher Lektüre, nach geselliger Unterhaltung, nach Meinungsaustausch auf allen Gebieten.

Lesen

Sie die „Breisgauer Nachrichten“, sie halten gewissenhaft Umschau über alle Zeitereignisse, über alle politischen, sozialen, technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften der Neuzeit, — unsere Zeitung

bringt

alles auf schnellstem Wege zur Kenntnis unserer Leser, denen sie in ihrem „Briefkasten“ mit jeder nur gewünschten besonderen Auskunft gerne und willig zur Hand geht. Denn Lesen bringt

Wissen!

Wer sich seither noch nicht zum ständigen Bezug der „Breisgauer Nachrichten“ entschließen konnte, bestelle dieselben beim Postamte oder Briefträger, in den Orten wo wir Agenturen haben, bei unserem Agent für das kommende Quartal.

Aus Marokko.

Berlin, 24. Sept. Von durchaus zuverlässiger Seite erhalten die Berliner Neuesten Nachrichten folgendes Privattelegramm: Algeciras: Ein großer Teil des königlichen Leib-Regiments verweigerte die Ausschiffung von Algeciras nach Tetuan, meuterte und tötete den Fahnenträger. Es ist dies dasjenige Regiment, aus dem Ministerpräsident Romanones die Söhne der reichen Madrider Familien von der Teilnahme an dem marokkanischen Feldzug ungesetzlicherweise befreite. Die Empörung aller Kreise wächst, da der Krieg nur für die Privatinteressen Romanones geführt zu werden scheint.

Ueber die Kaisermanöver des Jahres 1914

werden der Korrespondenz „Heer und Flotte“ von militärischer Seite folgende Mitteilungen gemacht: Die nächstjährigen Kaisermanöver werden sich von den bisherigen sehr wesentlich unterscheiden, da für sie erheblich größere Truppenmassen aufgeboten werden sollen. Während zuletzt nur auf jeder Seite ein Armeekorps einander gegenüberstanden, werden an den Manövern des nächsten Jahres voraussichtlich nicht weniger als sechs Armeekorps beteiligt sein, von denen auf jeder Seite drei fechten werden. Dazu soll außerdem ein großes Aufgebot von Heereskavallerie treten. Die teilnehmenden Truppen werden voraussichtlich das 8., 11., 13., 14. und 18. Armeekorps und das 2. Königlich bayerische Armeekorps sein. Ueber die Verteilung der Korps auf die beiden Manöverparteien sind zurzeit noch keine näheren Bestimmungen getroffen worden, so daß erst später mitgeteilt werden kann, auf welchen Seiten sie kämpfen werden. Der Schauplatz der nächstjährigen Kaisermanöver wird, natürlich entsprechend dem großen Truppenaufgebot, an Ausdehnung weit größer sein als im letzten Manöver. Es wird sich, soweit jetzt bestimmt ist, um das Gebiet handeln, das begrenzt wird von der Linie Fulda—Schlüchtern, Schlüchtern—Caub, Fulda—Grünberg—Gießen—Niederlahnstein.

Versammlungen und Kongresse.

oc. **Donaueschingen**, 25. Sept. Am Samstag und Sonntag fand hier die Generalversammlung des badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs statt. Die Tagung wurde mit einem Begrüßungsabend eingeleitet, bei welchem Bürgermeister Schön die Teilnehmer willkommen hieß und der 1. Vorsitzende, Stadtrat Ostertag aus Karsruhe, für die freundliche Aufnahme dankte. Die Hauptversammlung wurde am Sonntag vormittag von Stadtrat Ostertag eröffnet, der seiner Freude Ausdruck gab, daß die Gr. Regierung jederzeit den Werdegang des Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs fördere. Nach Begrüßungsansprachen der Vertreter der Regierung und der Stadtgemeinde erfolgte die Erstattung des Jahresberichts und der Rechnungsablage für 1913. Es war daraus zu ersehen, daß der Verband im abgelaufenen Jahre eine reiche Arbeit geleistet hat. Ein Beweis für die ersprießliche Arbeit des Verbandes kann darin gesehen werden, daß die Arbeitsanhäufung im Verbande einen derartigen Umfang angenommen hat, daß ein eigener Verbandssekretär, sowie ein Auskunftsbeamter für den Bürodienst angestellt werden mußte, da die bisherige Erledigung der Geschäfte im Nebenamte nicht mehr möglich war. Stadtrechnungsrat Kistner in Karlsruhe erstattete den Rechenschaftsbericht. Der Verband hat im Jahre 1912 insgesamt 46 396 Mark Einnahmen und 2666 Mark Guthaben, sowie 46 265 Mark Ausgaben mit einem Rest von 3532 Mark. Im Voranschlag für 1914 sind 27 000 Mark Einnahmen und 28 000 Mark Ausgaben eingestellt. Es folgte ein Vortrag des Verbandssekretärs Maritschnig in Karlsruhe über die modernen Fremdenverkehrs-Organisationen. Der Vortrag wird im Druck erscheinen. Bei den Vorstandswahlen wurden wiedergewählt: Stadtrat Ostertag in Karlsruhe zum 1. und Kurdirektor Graf von Vitzthum in Baden-Baden zum 2. Vorsitzenden. Zu Beisitzern wurden gewählt Stadtrat Darmstädter in Mannheim und Bürgermeister de Pellegrini in Triberg. Die nächste Hauptversammlung findet 1914 in Oppenau statt.

Zur Luftschiffahrt.

Paris, 24. Sept. Bei Mogador stürzte ein von Casablanca kommendes französisches Militär-Flugzeug hinter dem Hafen von Safi aus 300 Meter Höhe ins Meer. Das Flugzeug und sein Lenker, ein Fliegerunteroffizier, ging unter.

Der „eventuelle“ Massenstreik.

(Nach den Beschlüssen von Jena.)

Es wäre kurzsichtig und verfehlt, die Generalstreiksidee durch die Beschlüsse des diesjährigen Jenaer Sozialdemokratentages als erledigt zu betrachten. Die Massenstreikdebatte war kein müßiger Streit um Worte, und was schließlich dabei herauskam, die Ablehnung von Rosa Luxemburgs Forderungen und die Annahme der Resolution des Parteivorstandes, wird zweifellos seine politischen Konsequenzen haben. Die mit einer starken Zweidrittelmehrheit angenommene Resolution des Parteivorstandes verwirft zwar den Massenstreik als „jederzeit anwendbares Mittel im Sinne der anarchistischen Auffassung“, betrachtet aber die umfassendste Anwendung der Massenarbeitseinstellung „gegebenenfalls“ als notwendig. Der Ausdruck Generalstreik ist zwar vermieden, gemeint ist natürlich der Begriff desselben. Wann der Fall gegeben ist, wann also der eventuelle Generalstreik wirksam zu werden hat, ist in der Resolution nur beispielsweise angedeutet, nämlich für den Kampf um die preußische Wahlreform. Im übrigen wird lediglich auf die Beschlüsse des Mannheimer Parteitages von 1906 und auf die Jenaer Tagung von 1905 hingewiesen. In jenen Beschlüssen war aber auch ein Programm der Massenstreik-Anwendung nicht enthalten. Mit anderen Worten, es fehlt immer noch die Bezeichnung der Fälle, wo die Sozialdemokratie die Anwendung des Massenstreiks für geboten und wo sie ihn für verfehlt hält.

Als innerpolitisches Kampfmittel rechnet die Sozialdemokratie auch jetzt nach den Beschlüssen von Jena den Massenstreik. Aber die Führer der Partei, die literarischen und journalistischen Organe, sind uns noch immer eine Schilderung der Tatsachen und Zustände schuldig geblieben, die nach ihrer Meinung einen Generalstreik auszulösen hätten. Es fehlt überhaupt an Beispielen und historischen Anhaltspunkten.

In Deutschland liegt nur eine ganz kleine, schwache Probe vor: Bei der Wahlrechtsänderung in Gera-Reuß wurde ein halbtägiger Stillstand der Arbeit versucht, aber er ist recht eindruckslos verlaufen und kann keinen Maßstab für größere Aktionen abgeben. Die Verhältnisse in nichtdeutschen Staaten sind zwar auch nur sehr bedingt mit den deutschen vergleichbar, aber man hat doch immerhin sozusagen einige Skizzen des Riesenbildes, den ein echter, großer Generalstreik bieten würde.

Der Moskauer Generalstreik des Jahres 1905 hat wohl am deutlichsten auf die letzten Ziele der Generalstreiksidee hingewiesen und zu ihrer Verwirklichung die äußersten Mittel angewandt. Man darf jedoch nicht vergessen, daß er sich gegen eine absolutistische Staatsregierung richtete. Er trug einen stark politischen Einschlag und hatte in der zu absoluten Doktrinen äußerst geneigten nationalen Charakteranlage einen derartig günstigen Boden für politischen Radikalismus, wie er wohl sonst nirgends mehr in Europa zu finden sein wird.

Wie sich der Generalstreik ausnimmt in den Ländern, in denen die politischen Freiheiten bereits verwirklicht sind, darüber gibt eher noch der schwedische Generalstreik vom Jahre 1909 Auskunft. Seit versucht wird, die Generalstreiksidee zu verwirklichen, war 1909 in Schweden zum ersten Male das deutliche Bestreben erkennbar, den Streikenden die Sympathien der gesamten Bürgerschaft zu erhalten. Das wäre auch möglich gewesen, wenn die Streikleitung auf alle terroristischen Mittel verzichtet hätte. Das tat sie aber nicht, und darum ist der schwedische Generalstreik gescheitert. Die Gesamtdauer des schwedischen Generalstreiks hatte 27 Tage betragen. Der Höhepunkt war aber bereits nach fünf Tagen überschritten. Nur in den ersten vier Tagen hatte die Streikleitung in Stockholm einen „Staat im Staate“ (der Ausdruck fiel jetzt auch in Jena) gebildet; man mußte sich in allen Fragen des Verkehrs, der Leichenbestattung usw. an sie wenden. Aus jenen Tagen kann Freund und Feind der Generalstreiksidee allerdings manches lernen.

Und dann bleibt nur noch der Eisenbahnerausstand in England, der zwei Erfahrungen brachte. Einmal, daß der moderne Staat sich einem Generalstreik gegenüber in besonderer Weise zu rüsten hat, um auch gegen ihn seine Autorität zu behaupten. Und zweitens, daß auch den bestorganisierten Gewerkschaften die Herrschaft über die Massen entgleitet, sobald dem Generalstreik an sich natürliche Grenzen gezogen sind. Mehr weiß man nicht vom „eventuellen“ Generalstreik.

Gerichtszeitung.

Berlin, 24. Sept. Der Eisenbahngehilfe Franz Landl wurde heute von der 4. Strafkammer des Landgerichts Berlin I. wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahn-Transports, begangen bei dem großen Eisenbahnunglück am 30. Oktober 1912 auf dem Berliner Bahnhof Jannowitzbrücke zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 5 Monate beantragt.

Petersburg, 24. Sept. In Bjelostok wurde bei verschlossenen Türen ein Prozeß gegen den preußischen Staatsangehörigen Adalbert Wertschinski wegen militärischer Spionage zu Gunsten Deutschlands verhandelt. Er wurde zu 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Zu den Landtagswahlen.

oc. **Freiburg**, 24. Sept. Die Zentrumspartei beschloß die Aufstellung folgender Kandidaten, im 18 Wahlkreis Professor Wirth, im 19. Wahlkreis Oberbausekretär Gruninger und im 20. Wahlkreis Rechtsanwalt Marbe.

oc. **Müllheim**, 24. Sept. In einer Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei wurde Weinhändler Nagmeyer von Wettelbrunn als Landtagskandidat im 14. Wahlkreis, Müllheim-Lörrach-Staufen, aufgestellt.

* * *

Die nationalliberale Kandidatur in Rastatt.

oc. **Rastatt**, 24. Sept. Der nationalliberale und jungliberale Verein Rastatt erläßt heute folgende Erklärung:

„In einer am Samstag abend vom Verein der Fortschrittlichen Volkspartei hier einberufenen Wahlversammlung ist der nationalliberale Kandidat von Baden-Baden, Herr Buchdruckereibesitzer Köblin, aufgetreten und hat gegen seine Parteifreunde in Rastatt und deren Kandidatur gesprochen. Wir haben uns versagt, in der Versammlung selbst gegen Herrn Köblin und seine Ausführungen Stellung zu nehmen, da wir unseren Gegnern nicht das Schauspiel eines Redekampfes geben wollten. Wir legen hiermit öffentlichen Protest gegen das Auftreten des Herrn Köblin und seine Ausführungen ein. Wir sind der Ansicht, daß Herr Köblin durch sein Auftreten uns und unserer Kandidatur weniger geschadet hat, als sich selbst. Es kann auf uns das Auftreten des Herrn Köblin, sowie insbesondere dessen Art ebensowenig Eindruck machen, als sein Auftreten, selbst den Gegnern, wenigstens innerlich imponiert haben mag. Wir geben auch unserem Bedauern und unserer Verwunderung darüber Ausdruck, daß es der nationalliberalen Parteileitung nicht gelungen ist, Herrn Köblins Agitation zu verhindern und unserer Partei das in der Parteigeschichte einzig dastehende Schauspiel zu ersparen, an dem nun unsere Gegner ihre Freude haben können. Trotz Herrn Köblins Vorgehen ist und bleibt unsere Kandidatur eine nationalliberale und wir wissen die Verantwortung für diese Kandidatur mit all dem Ernst zu tragen, den wir anderenorts manchesmal vermißt haben.“

An diese Erklärung ist noch die Bemerkung angeknüpft, daß die gestrige Erklärung des Engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei an der Kandidatur Niederbühl nichts ändern werde.

Aus Baden.

Karlsruhe, 24. Sept. Die Rundfrage, die der Verband Südwestdeutscher Industrieller bei seinen Mitgliedern über die Frage der Beschickung der Weltausstellung in San Francisco veranstaltet hat, hat nach der „Bad. Presse“ ergeben, daß die südwestdeutschen Industriellen sich fast einstimmig gegen eine Beschickung der Ausstellung aussprachen.

oc. **Baden-Baden**, 24. Sept. Die von ihrem Mann getrennt lebende Ehefrau Heinrich Waibel versuchte sich und ihr 11jähriges Kind durch Gas zu vergiften. Als die Hausleute, die von Frau Waibel längere Zeit nichts gehört und gesehen hatten, die Wohnung erbrachen, fand man das 11jährige Kind tot vor. Die Frau gab noch Lebenszeichen von sich und dürfte mit dem Leben davonkommen. Das Motiv zu der Tat ist in einer schöffengerichtlichen Angelegenheit, in welcher die Frau vorgeladen war, zu suchen.

oc. **Achern**, 24. Sept. In der Papierfabrik von Köthlich u. Sohn ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der 19jähr. Arbeiter Adolf Schiller von Oberachern war im Fahrstuhl beschäftigt. Der Fahrstuhl versagte hierbei und Schiller versuchte nun den Fahrstuhl in die richtige Lage zurückzubringen. Während dieser Manipulationen geriet der Fahrstuhl wieder in Gang und der junge Arbeiter stürzte in die Tiefe und blieb mit zerschmettertem Schädel liegen. Kurze Zeit darauf trat der Tod ein.

oc. **Lörrach**, 24. Sept. Die Schließung des alten badischen Bahnhofes in Basel hat für die Geschäftswelt seiner Umgebung schwere Folgen. Es wird versichert, daß mit dem Augenblick, in dem sich die Pforten des alten Bahnhofs schlossen, die Einnahmen der Geschäftsleute auf ein Drittel der seitherigen herabsanken. Die angrenzende und betroffene Geschäftswelt wurde bei der Basler Regierung deshalb vorstellig. Diese will den Geschäftsleuten nun entgegenkommen durch Anlegung verkehrbringender öffentlicher Plätze und den Bau staatlicher Verwaltungsgebäude, um möglichst dadurch den Ausfall wieder auszugleichen.

oc. **Radolfzell**, 24. Sept. Auf der Station Reichenau wurde im letzten Augenblick ein schweres Unglück verhütet. Als der Konstanzer Schnellzug fällig war, spielte ein Knabe auf dem Gleise. Im letzten Moment sprang ein Bahnbeamter hinzu und zog das Kind vom Gleise weg, da brauste auch schon der Schnellzug vorüber.

oc. **Furtwangen**, 24. Sept. In Gütenbach kam es nach einem Wortwechsel zwischen einigen Arbeitern zu einer folgenschweren Schlägerei, bei der das Messer eine Rolle spielte. Der Mechaniker August Schultis brachte dem verheirateten Fabrikarbeiter A. Maier und dem Arbeiter Schwörer mehrere Dolchstiche bei. Der Zustand des verletzten Maier ist infolge großen Blutverlustes recht bedenklich.

oc. **Mannheim**, 24. Sept. Ein tragisches Geschick traf die Familie Frey in Neckarau. Vor 8 Tagen wurde der 43jährige Schmied Christian Frey bei einem Zusammenstoß seines Fuhrwerks mit der Straßenbahn so schwer verletzt, daß er starb und jetzt ist ihm seine hochbetagte Mutter auf die Nachricht von dem tödlichen Unglücksfall hin im Tode nachgefolgt.

oc. **Eppelheim** (Amt Heidelberg), 24. Sept. Einen traurigen Abschluß fand die Altripper Kirchweih. Der 28jährige verheiratete Maurer Jahnson von Eppelheim besuchte die Kirchweih in Altripp und bekam mit einigen anderen Einwohnern von Eppelheim Streit, in dessen Verlauf Jahnson totgeschlagen wurde.

oc. **Weinheim**, 24. Sept. In Hemsbach wurden Scheuer und Stallung des Adlerwirts Jakob Müller eingeäschert. Der Brand geschah, während in Hemsbach Kirchweih gefeiert wurde, und es ist merkwürdig, daß auch in den Jahren 1911 und 1912 zur „Kerwe“ dort je ein Brand ausgekommen ist.

Vermischte Nachrichten.

Bayreuth, 24. Sept. In der Villa Wahnfried wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt, bei dem eine alte wertvolle Tabaksdose Richard Wagners, seine mit Edelsteinen besetzte Uhr und mehrere wertvolle Silbersachen gestohlen wurden. Die Diebe sind noch unbekannt. Sie müssen aber mit den räumlichen Verhältnissen in der Villa genau vertraut gewesen sein. In der Villa herrscht über den Diebstahl große Aufregung.

Frankfurt a. M., 23. Sept. Gestern abend um 8 Uhr erschoß in einer Bäckerei in der Alten Mainzerstraße der 22 Jahre alte Hausbursche Jean Bastian aus Offenbach die 23jährige Verkäuferin Katharina Schaub aus Schotten, feuerte auf das Publikum auf der Straße und nach seinem Brotherrn, ohne jemand zu verletzen, und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Motiv der Tat ist Eifersucht.

Diez a. L., 24. Sept. Unter den Kandidaten, die vor der Realschule in Diez als Externe das Einjährigen-Examen bestanden, befand sich auch der Schutzmann Christian Bastigkeit aus Offenbach a. M., der als einer der Besten die Reifeprüfung für Obersekunda bestand. Er beabsichtigt, auch die Abiturienten-Prüfung abzulegen und sich dann der höheren Polizeilaufbahn zu widmen.

Berlin, 24. Sept. Herzog Albrecht von Württemberg, General der Kavallerie und General-Inspekteur der 6. Armee-Inspektion ist zum Generaloberst befördert worden.

Paris, 24. Sept. Die Lungenentzündung, die gestern bei dem deutschen Militär-Attaché, Oberstleutnant von Winterfeldt festgestellt wurde, ist in ein kritisches Stadium getreten. Man bereitet sich auf das Schlimmste vor.

Toronto, 24. Sept. Der als verloren gemeldete Dampfer Huronic liegt im Hafen von Jack-Fischbay, wo er mit seinen Passagieren vor einem auftretenden schweren Sturme Zuflucht suchen mußte.

— **Eine Kartenschlägergeschichte.** In Frankenthal hat eine Kartenschlägerin nach und nach einer Bäckersfrau 22 000 Mark unter dem Vorwande abgeschwindelt, ihren Mann von einem Fluch, der von der ersten Frau her auf ihm laste, zu befreien. Der Verlust des Geldes hat die Familie finanziell ruiniert und den Mann zum Selbstmord getrieben. Die Kartenlegerin wurde vom Landgericht München zu 2 Jahren 4 Monaten, ihre Helfershelfer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

— **Exbürgermeister Trömel.** Der Korrespondent des „Echo de Paris“ in Oran meldet seinem Blatt, daß er den Exbürgermeister Trömel aus Usedom besucht habe, um ihn über ein Interview, das der Korrespondent eines Züricher Blattes mit ihm gehabt haben will, zu befragen. Trömel erklärte, das Interview sei glatt erfunden. Trömel liegt im Hospital zu Oran zwecks Beobachtung. Einer Verfügung des Kriegsministeriums zufolge wird er vorläufig dort verbleiben. Er geriet in große Aufregung, als ihm der Journalist das Züricher Blatt vorlas. Er sagte, er wünsche, daß man sich überhaupt nicht um ihn kümmere. Er wolle nach seiner Entlassung nach Paris gehen und sich dort einem bürgerlichen Berufe widmen. Er hofft, daß seine Frau und Kinder dann zu ihm übersiedeln.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr.“ gestattet.

* **Emmendingen**, 23. Sept. Von der Geschäftsleitung des Verbandes zur Abwehr des Tabaktrustes wird uns geschrieben: Wie der Hansabund der Oeffentlichkeit mitgeteilt hat, ist er bei dem Staatssekretär des Innern vorstellig geworden, um eine staatliche Erhebung über die Beziehungen des amerikanischen Tabaktrustes zur deutschen Zigaretten-Industrie, und diese amtliche Erhebung dürfte denn auch demnächst in die Wege geleitet werden. Gerade deshalb ist es aber wohl notwendig, zu der Eingabe des Hansabundes anzumerken, daß die Fragestellung insoweit nicht richtig formuliert ist, als Feststellungen darüber, ob ein Tabaktrust besteht, unserer Ueberzeugung nach nicht mehr erforderlich sind. Freilich kann allerdings im strengen Wortsinne vom amerikanischen Tabaktrust nicht mehr gesprochen werden, da dieser ja formell aufgelöst ist; seine andere Erscheinungsform stellt die British-American-Tobacco-Company dar, in die sich der amerikanische Tabaktrust bei seiner Vertreibung aus seiner Heimat geschickt verwandelt hat. Für deren Bestehen und Wirksamkeit liegen aber wiederum unseres Erachtens so viel Beweise vor, daß neue kaum noch vorgebracht werden können, es auch ihrer nicht bedarf. Nach allen Ermittelungen steht fest, daß die British-American-Tobacco-Company — also der angefeindete Tabaktrust — seit Zeit die Mehrheit des Stammkapitals und der Stimmen in der Georg A. Jasmatzi A.-G. erworben hat und noch besitzt und daß ebenso die Zigarettenfirmen: Josetti, Sulima, Delta und Batschari mehr oder weniger enge Beziehungen zu demselben Trust-Unternehmen unterhalten. Die Enquete kann also höchstens das Vorhandensein zweifelsfrei feststehender Tatsachen noch unterstreichen und dazu, daß sie dieses Ergebnis hat, werden wir allerdings nach besten Kräften beitragen.

oc. **Badischer Fürsorgeverein für bildungsfähige Krüppel.** Der soeben erschienene Rechenschaftsbericht des badischen Fürsorgevereins für bildungsfähige Krüppel für das Jahr 1912 läßt einen Einblick in ein reiches Gebiet fürsorgender Nächstenliebe zu. Dank der rührigen Tätigkeit der Ortsgruppen ist auch für das Jahr 1912 ein Wachsen des Mitgliederbestandes zu verzeichnen. Einzelne Kreise und die Landesversicherungsanstalt Baden bewilligen ansehnliche Jahresbeiträge. Angesichts des neuen Heimbaues wurde der Staatsbeitrag von 2500 Mark für die Folge auf 12 500 Mark erhöht. Weiterhin flossen dem Verein reiche Spenden zu vom Großherzogspaar und einer Reihe Persönlichkeiten, die zumteil sehr hohe Beträge dem Heim zukommen ließen. Der Jahresbericht kommt sodann auf den Bau des inzwischen bekanntlich bezogenen neuen Landeskrüppelheims zu sprechen, der einen sehr erheblichen Teil des Vereinsvermögens aufgezehrt hat. Der Landesverein beabsichtigt nun, infolge der Bestrebungen in Freiburg ein weiteres Heim — zunächst provisorisch durch Miete eines Hauses — zu errichten. Er erkennt das Bedürfnis zur Errichtung einer zweiten Krüppelanstalt für Freiburg an und hofft, sobald es seine finanziellen Verhältnisse erlauben, spätestens innerhalb fünf Jahren, eine solche Anstalt in Freiburg zu errichten. Da ein hochherziger Wohltäter der Freiburger Ortsgruppe eine sehr bedeutende Summe zur Verfügung gestellt hat, so soll das Heim in Freiburg schon früher verwirklicht werden. Dem Jahresbericht ist ein Heimbericht des Heidelberger Krüppelheims und ein ärztlicher Bericht angeschlossen. Seit Bestehen der Anstalt sind 105 Zöglinge aufgenommen worden. Erfreuliche Erfolge wurden bei vielen Patienten erzielt.

* **Unbezahlte Nachnahmen.** Nachnahmekarten werden bekanntlich mitunter aus Versehen von der Post ohne Zahlung ausgehändigt. Insbesondere geschieht dies häufig mit Nachnahmekarten an Abholer. Ein jeder, der seine Sendungen von der Post abholen läßt, kann dies fortgesetzt beobachten. Ein derartiger Empfänger hatte eine solche Karte im Betrage von 275 Mark nicht zurückgegeben, sondern sogar dem Postmeister gegenüber erklärt, die Karte eingelöst zu haben. Er wurde von der Strafkammer wegen Unterschlagung der ihm nicht gehörigen Karte zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. An diesen Vorfall schlossen sich eine Reihe von Prozessen, die jetzt von amtlicher Seite im Zusammenhang mitgeteilt werden. Der Empfänger geriet in Vermögensverfall und die absendende Firma konnte den Betrag auch nicht im Prozeßwege erlangen. Die Post lehnte die Zahlung ab. Die absendende Firma versuchte hierauf eine Klage gegen den Ausgabebeamten wegen fahrlässiger Verletzung seiner Amtspflicht. Das Landgericht und das Oberlandesgericht verurteilten den Beamten zum Ersatz. Das Reichsgericht entschied aber zu seinen Gunsten. Die Karte hätte sich auch in Drucksachen verschieben können. Es wäre Sache der Firma gewesen, nachzuweisen, daß der Beamte die Aushändigung durch Nachlässigkeit verschuldet habe.

oc. **Die Ursache der Kinderlähmung.** In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen. Die Ursache der schweren Krankheit ist noch wenig bekannt. Nachdem nun in Amerika darauf hingewiesen wurde, daß die Krankheit mit Vorliebe in Häusern auftrat, in denen zu gleicher Zeit Tiere starben oder an Lähmungen erkrankten, hat Dr. Bruno in Heidelberg gelegentlich der dort aufgetretenen Fälle sein Augenmerk auf die Entstehungsursache gelenkt. Bei einem erkrankten Kinde in seiner Praxis wurde festgestellt, daß zwei Fälle von Rückenmarklähmung bei einem zwei- und dreijährigen Kinde auftraten, ohne jede Berührung mit der Außenwelt, nachdem eine deutlich beobachtete Erkrankung des Hausgeflügels (der Enten) an Lähmungserscheinungen mit einem tödlichen Ausgang in den Vorwochen vorausgegangen war. Die Tiere waren frei im Garten, ebenso wie die Kinder, herumgelaufen und hatten auch den Sandhaufen der Kinder zu ihrem Spielplatz gemacht. Dr. Bruno glaubt nun, daß die Kinder von den Enten infiziert wurden. Es wäre demnach bei allen Fällen von Kinderlähmung darauf zu achten, ob im Haushalt der Erkrankten Haustiere gehalten werden, und ob Krankheitserscheinungen bei diesen beobachtet wurden. Die Haustiere können natürlich ebenso wie die Menschen nur als Zwischen- und Krankheitsträger dienen. Erklärlich wurde durch die Erkrankung der Haustiere, wie Enten, Hühner, Gänse, Schafe, Rinder, Hunde auch die bis jetzt konstatierte Vorliebe der Kinderlähmung, sich in ländlichen Distrikten anzusiedeln und sich von dort zu verbreiten, während oft die Ausbreitung der Erkrankung in großen dichtbevölkerten Städten auffallend gering ist. Es ergeben sich aus diesen Beobachtungen einige wichtige Schlüsse für die private Gesundheitspflege. Vor allen Dingen ist Vorsicht im Umgang mit Tieren geboten, häufiges Baden von Hunden, eventuell Abbürsten mit antiseptischen Lösungen sind am Platze, ebenso ist sorgfältige mechanische Reinigung der Hände nach Berührung mit Haustieren erforderlich.

* * *

Naturtheater Oetigheim.

Das Volksschauspiel Oetigheim erfreut sich fortdauernd eines glänzenden Besuches. Auf vielseitigen Wunsch wird die Spielleitung auf Sonntag, den 12. Oktober, noch einen letzten Spieltag nachschieben, besonders, da die Einlegung eines weiteren Werktagsspieltags aus verschiedenen Gründen nicht mehr möglich ist. Für diesen letzten Spieltag können auch noch einige Vereine angenommen werden.

Mit Rücksicht auf den abnehmenden Tag muß das Spiel an den beiden Oktoberspieltagen pünktlich um halb 3 Uhr beginnen, damit es um 6 Uhr zu Ende ist. Den Spielbesuchern wird daher dringend empfohlen, es, wenn angängig, nicht auf den letzten Zug ankommen zu lassen, der fast regelmäßig mit größerer Verspätung nach Anfang des Spieles eintrifft.

Nach früherer Erfahrung zählen gerade die Oktoberspieltage, wenn die Natur sich vor ihrem Sterben noch einmal in vielfarbigem Prachtgewande zeigt und die Sonne nicht mehr sengend, sondern angenehm wärmend vom Himmel strahlt, zu den schönsten Spieltagen. Allen Besuchern werden die wunderbar schönen Szenerie- und Szenenbilder in einer Farbenpracht, wie sie Menschenhände nie hervorzuzaubern vermögen, unvergeßlich bleiben, zumal wenn die ganze Naturbühne bei dem Fest- und Schlußakt noch in bengalischer Beleuchtung erstrahlen wird. Bei der großen Nachfrage empfiehlt sich ein frühzeitiges Vorbestellen der Platzkarten.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Vielfach heiter, meist trocken, Nachtfrost, tagsüber warm, stellenweise Morgenregen, ruhig.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 10° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 13° C., heute früh 7 Uhr + 5° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Zur gefl. Beachtung!

Die verehrl. Abonnenten von Emmendingen bitten wir Wohnungsveränderungen gefl. stets in unserem Geschäftslokal Karl-Friedrichstraße 11, anzuzeigen, woselbst auch Neubestellungen angenommen werden.

Anzugsstoffe
nur prima Qualitäten
erhalten Sie billigst
bei
Hch. Schlüter
Herrenmassgeschäft
FREIBURG i. Br.
Salzstrasse 16. Telephon 1414.
Um mit meinem Lagerbestand aus letzter Saison zu räumen, verkaufe ich solchen, solange der Vorrat reicht, zu Ankaufspreisen.
Verlangen Sie sofort Muster

Alte Gitarren
auch zerbrochene, kauft
Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. Br. 4883

Herren-Anzüge ∴ Paletot u. Ulster

Lodenjoppen

Herren-Unterhosen (auch extra Grössen) ∵ Gestr. Westen ∵ Unterjacken 5142

Einsatz-Hemden ∵ Normal-Hemden

Chr. Stuck-Wagner, Emmendingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster und innigster Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meiner lieben unvergesslichen Gattin, unserer Schwester, Schwägerin, Nichte u. Tante

Frau Lina Schwarzbauer
geb. Trautwein

für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir allen unsern tiefgefühltesten herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Theodor Schwarzbauer.

Emmendingen, den 25. September 1913. 5151

Freibank Emmendingen.

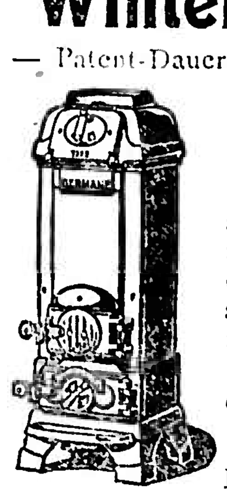
Freitag, den 26. September, von früh 7 Uhr ab, wird vom Ortsviehversicherungsverein 5152
gutes Ochsenfleisch
ausgehauen, das Pfund zu 65 Pfennig.

Geschäftsempfehlung.

Teile meiner früheren Kundschaft von hier und auswärts ergebenst mit, daß ich am 1. Oktober den Dienst als Feldhüter aufgebe und die 5148
Schuhmacherei
in gleicher Weise wie früher betreiben werde. Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.
Adolf Bacherer, Schuhmachermeister
Emmendingen, Mundingerstr. 21.

Malzkeime und la. reine **Futtergerste**
empfiehlt 5144
Greifenbrauerei
Emmendingen und Breisach.

Winters Germane
— Patent-Dauerbrand-Ofen — ist ein
Spar-Ofen!



weil er jede Hausbrandkohle langsam verbrennt und daher voll ausnutzt. Tag und Nacht gleichmäßig durchwärmte Räume bei geringstem Kohle-Verbrauch. Es gibt nichts Angenehmeres und Gesünderes.
900,000 im Gebrauch
Glänzend bewährt!
Hiesige Verkaufsstelle: 5156
Conrad Lutz, Emmendingen.

Lagerfässer u. Bottiche
sehr gut erhalten, sind in unsern Brauereien in Breisach und Dinglingen billig abzugeben. 5145
Greifenbrauerei Emmendingen.

Heiratsgesuch.

Mehreren Fräuleins und jüngeren Witwen v. Lande, wenn auch ohne Vermögen, wäre Gelegenheit geboten, mit led. und verwitw. Landwirten bekannt zu werden zwecks baldiger Heirat. 4700
Näheres bei Josef Hanauer, Freiburg, Belfortstraße 3 a.

Weinfässer
gebraucht, 50 bis 700 Ltr. haltend, zu verkaufen. 4859
Gebrüder Hüglin, Freiburg, Bertoldstr. 63.

Gegen entsprechende Sicherheit werden
1-2000 Mk.
aufzunehmen gesucht.
Gefl. Off. unter F. Nr. 5109 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Tüchtiges 5140
Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann und häusl. Arbeit verrichtet, auf 1. Oktober gesucht.
Franz X. Schindler, Konditorei u. Café am Marktplatz, Emmendingen.

Zum 15. Okt. nach Baden-Baden ein nettes, williges, gesundes
Mädchen gesucht
das kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, in kl. Herrschaftshaushalt.
Off. erb. Baden-Baden, Ludwig-Wilhelmstr. 22, part. 5084

„SONNE"
Detectiv-Institut Mannheim
Spezial-Privat-Auskünfte
Telef. 6999 E 4.17 Börse
Civil- u. Kriminalprozessen

Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zum Arbeiten und Essen verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes
Nieren- und Blasenleiden,
daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztlichen Rat trank ich Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. ... Verkauf: Fl. 95 Pf. Bei W. Reichelt.

Zentrumspartei
für den 23. Wahlkreis.

Am nächsten Sonntag, den 28. September, nachm. 3/4 4 Uhr, findet im Saale der Brauerei Bautz in Emmendingen

eine öffentliche Bezirks-

Wählerversammlung

statt. Es werden sprechen
die Herren **Vogel u. Stoker, Freiburg** u. unser Kandidat
Herr **Druckereidirektor Hutter, Freiburg.**
Jedermann willkommen.
Hauptsächlich werden die Zentrumswähler von Stadt und Land gebeten, äusserst zahlreich zu erscheinen. Freie Aussprache. 5154

Windthorstbund Emmendingen. Das Wahlkreiskomitee.

Frisch eingetroffen:
Feinste Frankfurter Würstchen
bekannte beste Marke „Türk & Pabst"
per Paar 25 Pfennig. 5149
Niederlage L. Gottlieb.

Blattläuse!
Ameisen, Erdflöhe vernichtet radikal „Aphidin" à Fl. 50 Pf.
Bei W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen. 1632

Futterschneidmaschinenmesser
an jede Maschine passend, Zeichnung genügt, empfiehlt 1127
Ludwig Weiß, Messerschmied Emmendingen.

Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr (Baden).

Soeben erschien das 5. Blatt der auf wirtschaftlicher und politischer Grundlage aufgebauten
graphischen Darstellung des Großherzogtums Baden:
Das Religionsbekenntnis der Bevölkerung im Großherzogtum Baden nach der Volkszählung im Jahre 1910 mit einer nach amtlichem Material bearbeiteten Statistik.
Dieses Kartenwerk erscheint als Beilage zur Originalausgabe des Badischen Geschäftskalenders, weshalb wir die Bezieher der einzelnen Blätter gelangen. Käuflich sind ...

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 224 II. Blatt (Evang: Kleophas) Emmendingen, Donnerstag, 25. September 1913 (Kath.: Kleophas) 48. Jahrgang

Ergebnisse der Prämiierung auf der landw. Gauausstellung in Waldkirch.

Abteilung Kaltblutpferde:

1. Preis: 50 Mark, Hengst des Ernst Hasler, Königschaffhausen; Hengst des Kronenwirts Sumser, Kirchzarten; Stute des Quirin Simon, Steig; Stute des Karl Walter, Langenordrach. 2. Preis, 40 Mark: Bürgermeister Schwer, St. Peter. 3. Preis, 30 Mark und 5 Mark Zuschlag: Stute des Pius Rombach, Eschbach. 3. Preis, 25 Mark: Stute des Georg Wangler, Buchenbach; Fohlen des Josef Ketterer, Eschbach; Fohlen des Heinrich Begelsbacher, Burg; Franz Geiser, Burgheim 3. und 25 Mark. Ehrenpreis des Herrn Baron von Gayling wurde zuerkannt der Zuchtfamilie des Quirin Simon, Steig, bestehend aus 2 Stuten und 1 Fohlen; Kreuzwirt Rombach, Breitnau, für 1 Hengst und Fuhrhalter Gimbel, Freiburg, für 1 Hengst. Aus besonderen Mitteln der Schwarzwälder Zuchtgenossenschaft erhielten Preise im Betrage von 30 Mark. Halblut, Klasse 1, Hengste: Gemeinde Kenzingen 40 Mark; Gemeinde Kenzingen, Diplom. Klasse 2, Stuten unter 3 Jahren: a) zweijährige Stuten: Wilh. Heß, Kenzingen, Rappstute, 20 Mark; Max Roth, Krozingen, 20 Mark; b) einjährige Stuten: Alb. Kaufmann, Griesheim, 20 Mark mit Diplom; Eduard Wenz, Hausen, 20 Mark; Gustav Sommer, Bahlingen, 5 Mark, mit Weggeld. Klasse 3, Stuten über 3 Jahre: Friedrich Kiefer, Windenreute, 30 Mark mit Diplom; Gust. Sommer, Bahlingen, 25 Mark; Gotthard Röderer, Hecklingen, 20 Mark.

Rindvieh.

Vorderwälderviehh:

Klasse 1: Andr. Geschwander, Ober-Glottertal, 15 Mark. Klasse 2: Gemeinde Unterlenzkirch, 1. Preis, 25 Mark; Gemeinde Breitnau, 2. Preis, 20 Mark; Gemeinde Viertäler, 3. Preis, 10 Mark; Gemeinde Neuhäuser, 3. Preis, 10 Mark; Gemeinde Ohrensbach, 3. Preis, 10 Mark; Gemeinde Waldkirch, Diplom; Gemeinde Kollnau, Diplom. Klasse 3: Karl Rombach, Naithenbuch, 25 Mark; Quirin Simon, Steig, 15 Mark; Anton Behringer, Viertäler, 10 Mark; Ph. Hauri, Buchenbach, 10 Mark; Albert Ketterer, Viertäler, Diplom; Andreas Schätzle, Waldkirch, Diplom; Klasse 4: Friedr. Ketterer, Breitnau, 20 Mark; Quirin Simon, Steig, 15 Mark; Paul Bäuerle, Viertäler, 10 Mark; Aug. Wangler, Breitnau, 10 Mark; Eduard Bäuerle, Viertäler, 10 Mark; Anton Fahrländer, Siegelau, Diplom. Klasse 5: Jos Spitz, Witwe, Elzach, 25 Mark; Ottmar Schwörer, Wtw., St. Märgen, 25 Mk.; Ed. Bäuerle, Viertäler, 20 Mk.; Georg Disch, Yach, 15 Mk.; Karl Rombach, Naithenbuch, 15 Mark; Anton Böhringer, Viertäler, 15 Mark; Ph. Häusi, Buchenbach, 10 Mark; Anton Laufer, Unterprechtal, 10 Mark; Augustin Waldvogel, Witwe, Viertäler, 10 Mark; Anton Fackler, Waldkirch, 10 Mark; Georg Ketterer, Viertäler, Diplom; Paul Wursthorn, Steig, Diplom. Preis der Landwirtschaftskammer: Karl Rombach, Naithenbuch.

1. Höhenfleckvieh:

1. Klasse: Karl Groß, Vörstetten, 20 Mark; Karl Nübling, Gundelfingen, 15 Mark; Karl Arnold, Gundelfingen, 10 Mark; Ernst Kappler, Gundelfingen, 5 Mark. 2. Klasse: Gemeinde Emmendingen, 30 Mark; Gemeinde Denzlingen, 20 Mark; Gemeinde Malterdingen, 20 Mark; Konrad Schwendemann, Kollnau, 5 Mark. 3. Klasse, je 25 Mark: Friedrich Rappold, Denzlingen; Wilhelm Schuhmacher, Köndringen; Raimund Riezer, Bombach; Josef Quennet, Neuershausen. Je 20 Mark: Karl Haag, Bahlingen; Wilh. Danner, Schallstadt; Augustin Kinzinger, Grafenhausen; Andreas Schätzle, Waldkirch; Jos. Bap. Kaspar, Kenzingen; Emil Lupberger, Schallstadt; Leopold Reitzel, Denzlingen; Franz Trub, Neuershausen. Je 15 Mark: Lambert Hirtler, Neuershausen; Leopold Giese, Denzlingen; Karl Fr. Arnold, Denzlingen; Andreas Schwab, Witwe, Sexau. Je 12 Mark: Fritz Küchlin, Wolfenweiler; Wilh. Danner, Schallstadt; Jakob Hauser, Schallstadt; Inspektor Schittenhelm, Hochburg; Wilh. Sulzberger, Wolfenweiler; Frz. J. Fütterer, Neuershausen. Je 10 Mark: Jakob Reiß, Neuershausen; Robert Rinderle, Staufen; Karl Schrodi, Sexau; Jos. Schindler, Sexau; Alex. Häfele, Grafenhausen; Oskar Buck, Kenzingen.

Kühe:

Silberne Medaille der Landwirtschaftskammer: Math. Gutjahr, Sexau. Geldpreise. 1. Preise je 25 Mark: Math. Gutjahr, Sexau, Emil Frey, Denzlingen; A. Meier, Vörstetten; Karl Haag, Bahlingen. 2. Preise je 15 Mark: Karl Groß, Vörstetten; Sebastian Kaiser, Waldkirch; Jakob Reis, Neuershausen; Karl Arnold, Gundelfingen; Anton Läufer, Prechtal; W. Rodiger, St. Georgen i. B.; Albert Hug, Siensbach; Leopold Giese, Denzlingen; Karl Reitzel, Denzlingen; W. Sulzberger, Wolfenweiler; Andreas Schätzle, Waldkirch; Jos. Bap. Kasper, Kenzingen; Gottlieb Schwab, Sexau. 3. Preise, je 10 Mark: Jos. Bapt. Kasper, Kenzingen; derselbe; Lambert Hirtler, Neuershausen; Karl Reitzel, Denzlingen; Emil Lupperger, Schallstadt.

Kalbinnen:

1. Preise, je 25 Mark: Viktor Fütterer, Neuershausen; Theodor Schittenhelm, Hochburg. 2. Preise, je 15 Mark: Alex. Häserle, Grafenhausen; Karl Arnold, Gundelfingen; August Kinzinger, Grafenhausen; Emil Frey, Denzlingen; Jakob Rinderle, Staufen; Wilh. Spöri, Kollmarsreute; Gottlieb Schwab, Sexau; Friedr. Rappold, Denzlingen; Andreas Schwab, Sexau; Jakob Reis, Neuershausen; Severin Hill, Köndringen. 3. Preise, je 10 Mark: Eduard Wenz, Hausen a. d. Möhlin; Jakob Hauser, Schallstadt; Lothar Koch, St. Georgen; Max Meier, Schallstadt; Josef Fütterer, Neuershausen.

Ziegen:

Klasse 1: Stadtgemeinde Emmendingen, 7 Mark; Georg Disch, 6 Mark; Klasse 2: Stadtgemeinde Emmendingen, 20 Mark; Stadtgemeinde Waldkirch, 8 Mark; Gemeinde Weisweil, 8 Mark; Xaver Trenkle, Yach, 5 Mark. Klasse 3: Georg Disch, Yach, 15 Mark; Bäckermeister Ehrler, Weisweil, 5 Mark; Becherer, Emmendingen, 5 Mark; Xaver Trenkle, Yach, 4 Mark; Beatus Fix, Yach, 4 Mark; Wolekamm, Teningen, 4 Mark; Robert Wagemann, Endingen, Diplom; Bäckermeister Ehrler, Weisweil, Diplom; Georg Disch, Yach, 5 Mark. Klasse 4: Bäckermeister Ehrler, Weisweil, 15 Mark; Georg Disch, Yach, Diplom; Robert Wagemann, Endingen, 5 Mark; Jakob Ringwald, Yach, 5 Mark; Waldsechi, Yach, 5 Mark; Jundt, Buchdruckereibesitzer, Emmendingen, 4 Mark.

Herbstberichte.

* **Wagenstadt,** 24. Sept. Das Herbstgeschäft auf hiesiger Gemarkung ist beendet. Das Ergebnis ist ein geringes. Da einige Rebbesitzer noch einen sogenannten „Glücksherbst" hatten, werden etwa 50—60 Ohm Wein zum Verkauf bereitliegen. Verkäufe wurden noch nicht abgeschlossen. Es haben sich schon Käufer eingestellt, aber eine Einigung über den Preis ist noch nicht erzielt worden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

& **Emmendingen,** 25. Sept. Um die verschiedenen Rabattsysteme einheitlich zu regeln und der Kundschaft dieselben Vorteile zu bieten, wie andere Städte, haben eine größere Anzahl hiesiger Geschäftsleute einen Rabattspar-Verein Emmendingen gegründet. Diese Vereine haben sich anderwärts bereits großartig bewährt, sind doch in Deutschland schon über 500 Vereine dieser Art, die über 120 000 Mitglieder umfassen. Sicherlich wird auch der hiesige Verein für Käufer und Verkäufer eine segensreiche Einrichtung werden.

* **Emmendingen,** 25. Sept. Die Einquartierung in unserer Stadt anläßlich der vor kurzem beendeten Herbstmanöver hat einem der Soldaten noch einen sicher nicht willkommenen, aber nicht unberechtigten Denkzettel verschafft. Eine hiesige Bürgersfrau fand das Quartier nach Abzug ihrer fünf Mann hohen Einquartierung in grober Weise verunreinigt. Sie erstattete nachträglich Anzeige, worauf der Bescheid hierher gelangte, daß der Täter nach seiner Ermittelung mit 5 Tagen Mittelarrest bestraft worden sei. Bei der Verbüßung der Strafe hat der Mann hoffentlich über die Pflichten des Anstandes nachgedacht. — Es sei gern konstatiert, daß solche Fälle zu den seltensten Ausnahmen gehören, waren die Truppen doch im allgemeinen über die hiesigen Quartiere hochbefriedigt und die Quartiergeber haben die Lasten der Einquartierung gern und willig auf sich genommen und sich nach besten Kräften die Verpflegung der Vaterlandsverteidiger angelegen sein lassen. Manch herzlicher Postkartengruß der letzteren nach hier drückt die Anerkennung darüber aus.

Endingen, 24. Sept. Das Endschießen der hies. Schützengesellschaft fand am letzten Sonntag seinen Schluß. Die Beteiligung war an beiden Sonntagen eine sehr rege; es winkten den wackeren Schützen prächtige Gegenstände als Preise. Preise erhielten: 1. Preis Ernst Febou mit 56 Ringen, 2. Ernst Bindner 52, 3. Karl Löffler 48, 4. S. Hauser 48, 5. Jul. Amann 47, 6. Eugen Roßwog 46, 7. Franz Löffler 46, 8. Emil Roßwog 45, 9. Albr. Engist 43, 10. Karl Schaeffert 42, 11. Franz Hug 42, 12. Wilhelm Kniebühler 41, 13. August Bensel 38, 14. Karl Meyer 37, 15. Wilhelm Seilnacht 36, 16. Theodor Bensel 36, 17. Th. Hechinger 33, 18. Alfred Bindner 31.

* **Wagenstadt,** 24. Sept. Der hiesige Unterlehrer Hafner wird auf 1. Oktober als Einjährig-Freiwilliger zum

Feuilleton.

Hochzeit, Hochzeitsreisen, Flitterwochen und ähnliches.

Da man in der Ehe gründlich mit allen Vorurteilen aufräumen will, so muß man auch die Anfänge der Ehe nicht unberücksichtigt lassen. Der Anfang beginnt mit dem Hochzeitstage, an dessen Ausbau sich schon mancherlei für das künftige Eheleben erkennen läßt. Entspricht es eigentlich unseren ästhetischen Ansichten, einen derartig ernsten und heiligen Tag durch große Gastereien und Gelage mit möglichst viel Alkohol zu entweihen? Die Liebe ist zwischen zwei Menschen das Geheimnis ihrer selbst, und ein tiefes und schönes Geheimnis schämt sich solcher brutalen Aeußerlichkeiten, ganz überlastet mit äußerlicher Tradition. Und wenn es nicht Liebe ist, sondern der freie Wille, so gebührt dem Tage umso größerer Ernst; nur vollkommene Gleichgültigkeit natürlich hat die Berechtigung, sich in gleichgültigen Aeußerlichkeiten zu ergehen.

Der Hochzeitstag ist das Allerpersönlichste u. Eigenste, unbeschreiblich unsinnig ist diese Abschlagszahlung an die Zukunft, von der man noch nichts weiß. Die eigentliche Bedeutung des Tages ist erstickt in einem Wust von leeren Angewohnheiten, die dem Anderen dienen und für das Hochzeitspaar oft recht hinderlich sind. Man feire die silberne, die goldene Hochzeit, — notabene, wenn man wirklich Anlaß hat, sie zu feiern —, da hat man eine Wegstrecke hinter sich, für die man dankbar und froh sein kann — je nachdem.

Schon vom rassenhygienischen Standpunkte aus läßt sich sehr Schwerwiegendes gegen die alkoholische Feier sagen; doch auch vom menschlichen sehr Ernstes. Die ersten Minuten eines Zusammenklingens zweier Menschenschicksale können ausschlaggebend für die ganze Ehe sein. Die Erregung, Anreizung und Gefühlsverschiebung, die durch den Alkohol eintritt, kann dem Bilde des ganzen Menschen eine Trübung geben, die sich dunkel an die Ehe heftet. Das wirkt wieder verhängnisvoll auf die Flitterwochen ein; Reizbarkeit, Launischkeit entstehen und greifen um sich. Die erträumte Harmonie ist zunichte.

Einen großen Teil der Schuld tragen nur äußere Umstände. Die Abreise in Hast, eine Automobil- oder Bahnfahrt, die Nacht im gleichgültigen Hotelzimmer, das Erwachen in der Fremde, die junge Frau ist mit dem Bade nicht zufrieden, der junge Ehemann zankt mit dem Kellner; man rennt in Museen und sieht die Bilder an den Wänden doch nicht, im Ueberbeschäftigtsein des Sich-in-die-Augenblickens; man wird von den Andern mit verständnisinnigen oder neidischen Augen angesehen, man fühlt sich immer beobachtet, immer exponiert und wird entweder forciert oder gekünstelt gleichmütig. Die Unbefangenheit ist diesen ersten entscheidenden Wochen genommen.

Gut, es mag begreiflich sein, daß bei diesem ersten Anpassen bei wirklicher erster Seligkeit jeder andere zu viel ist; dann wäre es sicher ratsamer, sich in einer stillen Zurückgezogenheit einander hinzugeben. Unter unseren jetzigen Verhältnissen hat man von beiden nichts, nichts von der Reise, nichts von dem Honigmond. Eine Nervosität und Zerrissenheit kommen in die ersten Wochen, die dem ganzen Zusammenleben ihren Stempel aufdrücken. Wenn eine gewisse Aeußerlichkeit und Verflachung der Beziehungen einmal um sich gegriffen hat, vermag nichts mehr, sie davor zu heilen.

Ueberlastet mit Eindrücken kehrt man in das junge Heim zurück. Der Beruf des Mannes beginnt. Beide sind der Häuslichkeit durch das Hotelleben entwöhnt; die eigene kennen sie noch nicht, sie finden nur schwer den Uebergang, bei vielen wird alles sogleich in Unduldsamkeit gekehrt.

Bedeutungsvoll für die Frau ist der erste Ausgang des Mannes, der erste Abschied, das lange Alleinsein. Aber das Schlimmste fast von allem ist das erste Wiederkommen! Da tritt der Mann ein, den Kopf mit schweren Gedanken gefüllt; er fühlt, wie er an seinem Platze fehlte, wie alles nun neu über ihn herstürzt, ihn frisch und kräftig faßt, er steht vor neuen Taten — und da — die junge Frau glaubt zu träumen — er sieht sie nur flüchtig an, sein Kuß ist zerstreut, er ist mit den Gedanken nicht bei ihr.

An diesem Augenblicke kann eine Ehe vollends scheitern. Wenn die junge Frau sensibel und weich ist, wird sie mit Schmerz das Fremde empfinden. Eine offene Natur wird sogleich fragen und den Gatten plagen, bis er ungeduldig abwehrt; in einer verschlossenen prägt sich die erste Fußspur zum Pfade der Resignation und des Verschweigens, jenes unheilvollen Schweigens, das die Menschen stärker auseinanderhält als Streit oder Mißverständnis. Nur wenige junge Frauen werden vernünftig genug sein, dem Berufe sein Recht zuzugestehen und nun sanft und maßvoll ihr eigenes Recht geltend zu machen. Ruhig und freundlich, ohne Ueberschwang, muß sie es verstehen, ihn langsam in eine andere Bahn zu lenken, daß er Müdigkeit und Teilnahmslosigkeit vergißt, auflebt und dankbar den Augenblick der Heimkehr empfindet. Trotz, Gekränktsein, Sichunglücklichfühlen sind die Wege zur Entfremdung.

Und dies alles brauchte vielleicht gar nicht zu sein, wenn das junge Paar es von Anfang an verstanden hätte, sich nicht nervös zu machen, nicht in Galerien zu laufen, um Bilder kennen zu lernen, sondern lieber sich untereinander kennen zu lernen. Die ersten Anfänge sind die Feuerprobe fast jeder Ehe.

* * *

Militär einrücken. Zu seinem Nachfolger ist Hilfslehrer Lorenz Rück in Wintersulgen (Amt Pfullendorf) bestimmt.

✱ **Tutschfelden**, 22. Sept. Heute vormittag wurden die Einwohner unseres friedlichen Dörfchens durch Feuerlärm erschreckt. In dem Anwesen des Landwirts Julius Mößner war aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Brand ausgebrochen. Das Feuer entstand in einem auf dem Speicher stehenden Schranke. Zum Glück wurde es bald bemerkt, auch war Hilfe rasch zur Stelle, sodaß man des entfesselten Elementes Herr wurde, ehe die Flammen weiter um sich greifen konnten. Immerhin ist der durch den Brand und die in die Flammen geworfenen Wassermengen verursachte Schaden ziemlich bedeutend und wird sich umso drückender fühlbar machen, als unsere Landwirte dieses Jahr infolge des Mißherbstes einen vollständigen Einnahmeausfall zu verzeichnen haben. Zum Glück ist der Geschädigte versichert. Es ist dies das erste Schadenfeuer, welches seit dem Jahre 1841 unseren Ort heimsuchte.

⊙ **Kappel**, 23. Sept. Das neue Schulhaus prangt nun unter seinem Maien. Unter üblichem Zimmererspruch wurde das Hoch ausgebracht, worauf sich dann das vom Herrn Architekten veranlaßte Gelage im Gasthaus zur „Sonne" anschloß. Herr Bauführer Blank gedachte in lobenswerter Anerkennung der Maurer und Zimmerleute, die den Rohbau mit Geschick und zur Zufriedenheit der Bauleitung erstellten. Glaser- und Tüncherarbeiten, die in den nächsten Tagen vergeben werden, dürften für dieses Jahr den Abschluß der Bautätigkeit bringen.

♂ **Breisach**, 24. Sept. Letzten Montag sind beim hiesigen Fußartillerie-Bataillon 200 Reservisten zu einer vierwöchigen Uebung eingerückt. Die auf die hiesigen beiden Kasernen neu zu erbauenden vierten Stockwerke sind ihrer Vollendung nahe und können die Wohnräume im Laufe des nächsten Monats durch die Mannschaften bezogen werden.

≈ **Waldkirch**, 23. Sept. Die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie fand gestern statt. Der erste Gewinn, ein Herrenzimmer mit Schreibtisch (Wert 800 Mark) blieb hier und kam in die Hände eines zwölfjährigen Mädchens. Aber auch die übrigen Gewinne sind lauter in der Haushaltung verwendbare Gegenstände, die zumteil schon geholt wurden.

≈ **Waldkirch**, 23. Sept. Die Gewerbe- und die landwirtschaftliche Ausstellung haben finanziell gut abgeschnitten. Schon 10 Tage vor Schluß hieß es, daß der Aufwand für die Gewerbeausstellung gedeckt sei. Der gute Besuch in den letzten Tagen dürfte aber noch einen bedeutenden Ueberschuß zugunsten der Gewerbevereinskasse erbracht haben. — Die Preise, die bei der landwirtschaftlichen Prämiierung zur Ausbezahlung gelangten, bestanden durchweg in neuem Gold- und Silbergelde und sind sämtlich ausbezahlt. Der Kaninchen-, Geflügelzucht- und Bezirksbienenzuchtverein gaben außer den staatlichen Preisen noch Vereinspreise, bestehend in Geld oder Wertgegenständen.

≈ **Waldkirch**, 24. Sept. Der hiesige Arbeiterinnen- und Dienstmädchenverein hält am Sonntag, den 5. Oktober, seine Fahnenweihe ab. Bei der kirchlichen Feier hält der Diözesanpräses Retzbach die Festpredigt; nachmittags ist im Kreuzsaal Festversammlung mit Vortrag.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Freiburg**, 24. Sept. (Strafkammer.) In Teningen verübte der 41jährige Maurer Karl Schneider aus Stetten (Hohenzollern) ein Sittlichkeitsverbrechen nach § 175 Strafgesetzbuch. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt.

Handel und Verkehr.

✧ **Breisach**, 25. Sept. Der gestern dahier stattgefundene Großviehmarkt wurde befahren von 2 Farren, 49 Ochsen, 57 Kühen, 45 Rindern, 66 Stück Jungvieh und 6 Kälbern, zusammen von 225 Stück. Hiervon wurden verkauft: 2 Farren, 41 Ochsen, 32 Kühe, 30 Rinder, 51 Stück Jungvieh und 2 Kälber, zusammen also 158 Stück. Der Verkehr war sehr lebhaft u. wurden hohe Preise erzielt. Der nächste Viehmarkt findet am Mittwoch, den 22. Oktober ds. Js., statt.

Literarische Eingänge.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Ommerborn u. Cie., vorm. Albert Dölter, zu beziehen.

Baden im deutschen Freiheitskriege 1813—1814. Von Dr. Karl Hofmann, Professor am Humboldt-Realgymnasium in Karlsruhe. Verlag der Hofbuchhandlung Friedrich Gutsch. (Preis 60 Pfg.) — Eine vaterländische Ehrenschuld hat der Verfasser für das große deutsche und badische Dank- und Gedenkfest eingelöst, das am 18. Oktober allüberall festlich begangen wird. In Wort und Bild hat er zum ersten Male gezeigt, welch hervorragenden Anteil Badens Volk und Herrscherhaus an der Niederwerfung Napoleons und an der Erkämpfung der deutschen Freiheit am Ende des Jahre 1813 und zu Anfang des Jahres 1814 gehabt haben. Die herrlichsten Opfer an Gut, Mut und Blut haben auch damals Badens Söhne im Feld, Badens Männer und Frauen in der Heimat selbst willig auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt. In ausführlicher, spannender geschichtlicher Schilderung, in Bildern, wortgetreuen zeitgenössischen Schriftstücken u. Gedichten bringt das Buch uns das Denken und Fühlen jenes opferfreudigen Geschlechtes näher. Es sollte in keiner badisch. Bibliothek, in keiner badischen Schule, in keinem badischen Hause fehlen.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 23. Sept. Amalie Löffler geb. Weber, Ehefrau des Taglöhners Christian Löffler von Ringsheim (Amt Ettenheim), 51 Jahre 5 Monate alt.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Jeden Donnerstag 5146

Metzelsuppe
mit Blut- und Leberwürste.
Karl Hensinger, z. Bären, Emmendingen.

Jeden Freitag frische
Blut- und Leberwürste
Otto Baumann, Emmendingen.
Markgrafenstraße. 5163 Telephon 110.

Für Militärpflichtige
empfehle vorschriftsmässige
Tricothemden von M 2.00 bis 6.00.
Unterhosen M 1.50, 1.90 bis 5.00.
Baumwollflanellhemden 1.50 bis 3.50.
Blaue Schürzen 90 ₰ bis M 1.50.
Starke wollene Militärsocken, medizinisch imprägniert, unentbehrlich für Schweissfussleidende.
OSKAR FAIST, Emmendingen
direkt beim Rebstock. 5081

Italienische und französische
Most- und Tafeläpfel
offerieren in Wagenladungen 5158
Gebrüder Weil, Mannheim.

Ia. saure französische
Most-Aepfel
aus der Bretagne liefert waggonweise (10000 kg.) franko Emmendingen für **Mk. 940.—** 5136
Theodor Rehm, Emmendingen.

Georg Fischer
Zahnatelier
Marktplatz 5. Emmendingen Ecke Lammstr.
Zahnziehen in den meisten Fällen vollständig schmerzlos.
Plomben in Gold, Silber und Email von Mk. 2.— an.
Ganze Gebisse in Kautschuck und Metall, garantiert für guten Sitz.
Einzelne Zähne von Mk. 2.80 an per Stück.
Umarbeiten u. Reparaturen auch von mir nicht gelieferter Gebisse.
Gutes Material. 1990 Billige Preise.
Zahnziehen für sämtl. Krankenkassen.

Trauben und neuen Wein
zur Haustrankbereitung liefert zu billigsten Tagespreisen 4975
Süddeutsche Naturweinzentrale deutscher Gastwirte
Freiburg i. Br., Waldkircherstrasse 21.

Heidelberger Zeitung
Gegründet 1858.
Gewissenhafte, interessante Darstellung der politischen Vorgänge ∴ Rasche und zuverlässige Berichterstattung über alle Vorkommnisse auf wirtschaftlichem, sozialem und kommunalem Gebiete ∴ Parlamentsberichte ∴ Ausführliche Telegramme über alle interessanten Begebenheiten ∴ Vorzüglich redigierter, unterhaltender Artikel und Feuilletons.
Gratisbeilagen: Das einzig amtliche Verkündigungsblatt des Bezirks Heidelberg, die Heidelberger Familienblätter, ausserdem amtl. Wohnungsanzeiger.
Bezugspreis: Durch die Post zugestellt vierteljährl. 1.71 Mk. ausschl. Zustellgebühr.
Fingebürgerten und von den kaufkräftigen Klassen bevorzugtes Familienblatt, daher wirkungsvolles Insertionsorgan.
Probenummern und Insertionsbedingungen versendet bereitwilligst
Heidelberger Verlags-Anstalt und Druckerei
Theodor Berkenbusch
Fernsprecher 82 Hauptstrasse 23

Versandhäuser 3521
für Fahrräder, Mäntel und Schläuche sowie sonstiges Fahrradzubehör sind **nicht** imstande, billiger zu verkaufen wie das
Emmendinger Fahrradhaus
Emil Litti Karlfriedrichstr. 53
und Teningen, mechan. Schlosserei.
Besichtigung und Preisanfrage ohne Kaufzwang.

Man spart
Kosten, Zeit und Arbeit
durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition, selbst wenn es sich nur um eine Gelegenheits-Anzeige, ein Gesuch oder ein Angebot handelt, da in einer oder mehreren Zeitungen zu erscheinen hat.
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Frankfurt a. M., Zeil 123 (Zeilpalast)

Kaufm. Lehrstelle
findet gut geschulter Sohn achtbarer Eltern in meinem Kolonialwaren-Engros und Detailgeschäft. 5085
Emil Hauser, Schusterstraße 23, Freiburg i. Br.

Knecht gesucht.
Kräftiger Knecht bei hohem Lohn per sofort ins Land gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 5158

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör (Gas und Wasser verbunden) an ruhige Leute zu vermieten auf 1. Oktober.
Ebendaselbst 5165
1 Zimmer
möbliert billig zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Der 3. Stock
meines Wohnhauses, bestehend aus 4 Zimmern samt Zubehör, ist auf 1. Jan. evtl. früher zu vermieten. 5147
Frau A. Sautter Witwe, Karl Friedrichstr. 13, Emmendingen.

Wegen Versetzung ist auf 1. Oktober evtl. später
schöne Wohnung
2 große Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör in der Restauration Bahnhof Kollmarsreute zu vermieten.
Näheres daselbst. 5106

Schön möbliertes 5103
Zimmer
an besseren Herrn oder Fräulein per 1. Oktober zu vermieten.
Anzusehen jeden Mittag von 12 bis 1½ Uhr.
Zu erfragen Eisenbahnstr. 8, Emmendingen.

Zu vermieten
auf 1. Oktober eine 5091
Wohnung
2 Zimmer mit Küche u. Zubehör.
Zu erfragen **Karlfriedrichstraße 75, Emmendingen.**

Zu verkaufen.
Eine neue schön eingerichtete
Metzgerei
mit Kühlanlage, Schlachthaus, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. 5157
Näheres zu erfragen in **Waldkirch, Langestr. 31.**

Blaufelchen
d. St. v. **60** Pf. an
treffen morgen Freitag ein bei 5159
W. Reichelt
Emmendingen.

Wegen Einrücken des jetzigen zum Militär suche zum 1. Okt. oder per sofort einen tüchtigen 5160
Pferdeknecht.
Sägewerk Buchholz
Xaver Ahringer.

Windthorstbund
Emmendingen.
Morgen Freitag ½9 Uhr in der „Post" 5155
Versammlung.

„Amicitia".
Heute Donnerstag Abend
Versammlung
mit Abschiedsfeier für Herrn
Franz Glaser hier
im Vereinslokal zum Markgrafen.
Zahlreich. Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 26. September 1913, vormittags 9 Uhr werde ich in Emmendingen im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
20 Zentner verschiedener Draht, 20 Zentner verbrannter Draht, 1 Fahrrad. 5151
Emmendingen, 24. Sept. 1913.
Thomann, Gerichtsvollzieher.

18.
Auf Ihr Inserat vom Donnerstag bin ich bereit und bitte ich um den Brief unter Angabe der Wohnung.
N. W.
Zu und ähnlich lauten eine Reihe Anerkennungsschreiben, die uns in den letzten Jahren von zahlreichen Inserenten in der „Breisgauer Nachrichten" zugegangen sind.

Eine fette schwere 5145
Kalbin
hat zu verkaufen
Pius Herr, Bäckerei, Heimbach.

Eine starke gute
Milchkuh
nahe am Ziel hat billig zu verkaufen **Andr. Bühler, Vörstetten.** 5162

Briefverschlußmarken
zu Gunsten des
Schlossberg-Turmbaufonds
Emmendingen
Preis 2 Pfg. per Stück zu haben in der
Emmendinger Buchhandl. Ommerborn & Co.,
bei **Oskar Blenkner,** Lammstraße
und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgaues Sonntagsblatt (8seitig illustriert). Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 225 I. Blatt (Evang: Cyprianus) Emmendingen, Freitag, 26. September 1913 (Kath.: Cyprianus) 48. Jahrgang

Die bevorstehenden sozialen Wahlen und ihre Bedeutung.

(Eingesandt.)

I.

Die Krankenkassenwahlen stehen nahe bevor. Zum Teil hat die Vorbereitungsarbeit schon eingesetzt. Ihr Ausgang ist von größter Bedeutung für die Arbeitervertretung in der Arbeiterversicherung überhaupt. Ein ganz besonderes Interesse hat die christlich-nationale Arbeiterbewegung an dem Ausgang der bevorstehenden Vertreterwahlen für den Ausschuß der Krankenkasse. Infolge des Mehrheitswahlrechts (wo bei der Wahl die Mehrheit der abgegebenen Stimmen entschied), war es der christlich-nationalen Arbeiterbewegung nicht möglich, in den einzelnen Zweigen der Arbeitervertretung nennenswerten Einfluß zu bekommen. Zum Teil lag das auch an der Gleichgültigkeit, womit die große Mehrzahl der Versicherten den Vertreterwahlen begegnete. Und endlich war auch zum Teil der Wahlorganismus so kompliziert, daß man sich nur schwer zurechtfinden konnte. Durch Einführung der Verhältniswahl, Vereinfachung des Wahlorganismus und bedeutende Vermehrung der Versicherten, infolge Einbeziehung der ländlichen Arbeiter, Dienstboten usw. in die Krankenversicherung (die meistens auf christlich-nationalem Boden stehen), ist die Lage für die christliche Arbeiterbewegung eine bessere geworden. Bei entsprechender planvoller Arbeit wird es ihr möglich sein, bei den bevorstehenden Wahlen den ihr zustehenden Einfluß zu bekommen. Gründliche, planmäßige Arbeit kann jedoch nur geleistet werden bei genügender Kenntnis der Verhältnisse. Daher soll in nachstehendem das Wissenswerteste zusammengestellt werden. Die sämtlichen Interessierten, sowohl Arbeitgeber wie auch Versicherte, mögen sich die folgenden Ausführungen besonders merken, damit sie gegebenenfalls davon Gebrauch machen können.

Zunächst einiges über die

Bedeutung der Krankenversicherung.

Sie ist seit jeher besonders hervorgetreten. Einmal, weil die unmittelbar praktischen Beziehungen zwischen ihr und den Versicherten bedeutend mehr zum Ausdruck kommen als bei den anderen zwei Versicherungszweigen. Ein Blick auf die bedeutenden Aufwendungen zugunsten der Versicherten zeigt das. So wurden z. B. 1911 an Krankheitskosten nicht weniger als 397, also rund 400 Millionen Mark ausgegeben. Zum anderen rührt die größere Bedeutung daher, weil den Versicherten in den Krankenkassen ein sehr weitgehendes Selbstverwaltungsrecht eingeräumt ist, während das bei den anderen beiden Versicherungszweigen nicht der Fall ist. Mit dem 1. Januar 1914 erfolgt nun noch eine weitere Ausdehnung der Krankenversicherung auf bisher noch nicht versicherte Personenkreise. Davon werden rund 7 Millionen ländlicher Arbeiter, Dienstboten usw. betroffen und sie auch den Wohltaten des Gesetzes unterstellt.

Der Umfang der Krankenversicherung

gestaltet sich dann folgendermaßen: Es sind ab 1. Januar 1914 versicherungspflichtig kraft Gesetz:

1. Arbeiter (gewerbliche und landwirtschaftliche, ständige und unständige, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge und Dienstboten;
2. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, sämtlich, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet;
3. Handlungsgehilfen und -Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken;
4. Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen;
5. Lehrer und Erzieher;
6. Hausgewerbetreibende;
7. die Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge, soweit sie weder unter die §§ 59 bis 62 der Seemannsordnung, noch unter die §§ 553 bis 553 b des Handelsgesetzbuches fällt, sowie die Besatzung von Fahrzeugen der Binnenschiffahrt;
8. die unständig Beschäftigten.

Um versichert zu werden ist erforderlich für die unter 1 bis 5 und unter 7 Bezeichneten, mit Ausnahme der Lehrlinge aller Art, daß sie gegen Entgeld beschäftigt werden. Für die unter 2 bis 5 Bezeichneten, sowie für Schiffer kommt noch hinzu, daß sie nur dann versicherungspflichtig sind, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2500 Mark an Entgeld nicht übersteigt. Als Entgeld ist somit Bargeld als auch Naturalbezüge, welche an Stelle von Bargeld gegeben werden, zu betrachten.

Nichtversicherungspflichtig oder versicherungsfrei sind:

1. Die in Betrieben oder im Dienst des Reiches, eines Bundesstaates, eines Gemeindeverbandes, einer Gemeinde oder eines Versicherungsträgers Beschäftigten, wenn ihnen gegen ihren Arbeitgeber ein Anspruch mindestens auf Krankenhilfe in Höhe und Dauer der Regelleistungen der Krankenkassen, oder für die gleiche Zeit auf Gehalt, Ruhegeld, Wartegeld oder ähnliche Bezüge im anderthalbfachen Betrage des Krankengeldes gewährleistet ist.
2. Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen und Anstalten.
3. Beamte und Bedienstete des landesherrlichen Hof-, Domänial-, Kameral-, Forst- und ähnlichen Verwaltungen, der Herzoglich Braunschweigischen Landschaft und der Fürstlich Hohenzollernschen Fideikommißverwaltung.
4. Beamte des Reiches, der Bundesstaaten, der Gemeindeverbände, der Gemeinden und der Versicherungsträger, Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen und Anstalten, so lange sie lediglich für ihren Beruf ausgebildet werden.
5. Personen des Soldatenstandes, welche eine unter die Versicherungspflicht fallende Tätigkeit im Dienst oder während der Vorbereitung zu einer bürgerlichen Beschäftigung der unter 1 genannten Art ausüben.
6. Personen, die während der wissenschaftlichen Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf gegen Entgelt unterrichten.
7. Mitglieder geistlicher Genossenschaften, Diakonissen, Schulschwestern und ähnliche Personen, wenn sie sich aus religiösen oder sittlichen Beweggründen mit Krankenpflege, Unterricht oder anderen gemeinnützigen Tätigkeiten beschäftigen und als Entgelt nicht mehr als den freien Unterhalt beziehen.

Auf seinen Antrag wird von der Versicherungspflicht befreit, wer auf die Dauer nur zu einem geringen Teile arbeitsfähig ist, solange der vorläufig unterstützungspflichtige Armenverband einverstanden ist.

Weiter können **auf Antrag des Arbeitgebers** von der Versicherungspflicht befreit werden:

1. Lehrlinge aller Art, solange sie im Betriebe ihrer Eltern beschäftigt sind.
2. Personen, die bei Arbeitslosigkeit in Arbeiterkolonien oder ähnlichen Wohlfahrtseinrichtungen vorübergehend beschäftigt sind.
3. Wer an dem Arbeitgeber bei Erkrankung Rechtsanspruch auf eine Unterstützung hat, die den Leistungen der zuständigen Krankenkasse gleichwertig ist.

Letzteres gilt nur für landwirtschaftliche Arbeitgeber. Dabei ist noch Voraussetzung, daß

1. der Arbeitgeber die volle Unterstützung aus eigenen Mitteln deckt,
2. seine Leistungsfähigkeit sicher ist,
3. er den Antrag für seine sämtlichen in der Landwirtschaft Beschäftigten stellt, soweit sie durch Vertrag zur regelmäßigen Arbeit für mindestens zwei Wochen verpflichtet sind.

Ueber den Antrag auf Befreiung entscheidet der Kassenvorstand. Wird er abgelehnt, so entscheidet auf Beschwerde hin in den Fällen 1 und 2, sowie in Fällen, wo der Antrag von einem Versicherten selbst gestellt wird, das Versicherungsamt, in den Fällen 3 das Oberversicherungsamt endgültig.

Von Bedeutung ist dann noch für die landwirtschaftlichen Verhältnisse, daß auf Antrag des Arbeitgebers für die Dauer des Arbeitsvertrages, unter Fortfall des Anspruchs der Versicherten auf Krankengeld, die Kassenbeiträge entsprechend ermäßigt werden können, Voraussetzung ist dabei aber, daß

1. der Arbeitsvertrag auf ein Jahr abgeschlossen ist,
2. die Versicherten entweder für das Jahr Sachleistungen in dreihundertfachem Werte des satzungsmäßigen täglichen Krankengeldes, oder für den Arbeitstag einen Entgelt im Werte dieses Krankengeldes beziehen und
3. ihnen ein Rechtsanspruch auf diese Leistungen für die Geltungsdauer des Arbeitsvertrages zusteht.

Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

17) (Nachdruck verboten.)

„Bitte, liebes Kind: In Sachen des Lebens verstehst du nichts, und in Sachen des Geldes, des Besitzes, hört jede Verwandtschaft auf. Ueberlaß ruhig alle Entschließungen mir", erwiderte Madame de Bourgee kurz und erhob sich dann. — „Und nun wollen wir zu Bett."

Sie klingelte dem Diener und fragte, was aus dem Kutscher und aus dem Reisewagen geworden sei.

„Die Pferde hat der Kutscher in einen leeren Stall gebracht und sich dazugelegt. Der Wagen steht noch vor der Rampe."

„Mag er stehen. Morgen, hoffe ich, wird er unseren ungebetenen Gast wieder aus den Toren Heidehorsts bringen."

Mit diesen Worten küßte sie Toinette auf die Stirne und ließ sich dann in ihr Schlafgemach führen. Toinette schlief nebenan. —

Und als Fürchtegott Etzinger, der Stelzfuß, durch die Gassen des Dorfes schritt und an Stelle des mit ins Feld gezogenen Nachtwächters Mitternacht ausrief, lag das große Schloß im Dunkeln.

Nur aus einem Zimmer im ersten Stockwerke des Seitenflügels drang noch ein schwacher Lichtschimmer in die düstere Nacht.

Etzinger, der auf seinem Rundgang durch das Dorf bis an den Park gelangt war, sah das Licht und blieb verwundert stehen.

Seit Jahren waren diese Fenster nicht erleuchtet gewesen, — und heute auf einmal dieser Lichtschein. —

Der alte Stelzfuß überlegte eine Weile und kam dann zu dem Entschluß, den Herrn Pfarrer zu wecken.

Er wußte, wie jeder im Dorfe, genau, daß dies erleuchtete Zimmer dem Erbjunker gehörte.

Sollte der junge Herr heute zurückgekehrt sein? Nein, das war nicht möglich, denn das wüßte das ganze Dorf, da doch sicher der Junker die Seinen im Schulhause aufgesucht hätte.

Sollte der junge Herr de Bourgee, der eigentliche neue Besitzer des Schlosses, Einzug gehalten haben? —

Etzinger humpelte in Gedanken ins Dorf zurück und ging, den Weg abzukürzen, quer über die Wiesen.

Da hörte er vor sich ein Rascheln und entfliehende Schritte; dann ein Stolpern und Stöhnen. Er eilte hinzu, hielt seine Laterne vor und fuhr erschreckt zurück.

„Ums Himmels Willen, Baroneß Gisela! Sie um Mitternacht hier am Schlosse?! Haben Sie sich Schaden getan?"

„Nein, nein, Etzinger, — ach bitte, verraten Sie mich nicht, ich will Ihnen alles erklären."

Baroneß Gisela erhob sich mühsam und stützte sich auf den Alten. — „Ich glaube, daß ich mir den Fuß ein wenig verrenkt habe."

Sie versuchte zu gehen, mußte sich aber auf Etzinger stützen.

„Aber, beste Baroneß, ich bin wie vor den Kopf geschlagen. — Wollten Sie ins Schloß?"

„Nein, nein. — Ich weiß selbst nicht, was ich eigentlich hier wollte. Ich sah, als ich zu Bett gehen wollte, von meiner Kammer aus in dem Zimmer meines Bruders Linthardt Licht schimmern, und da trieb es mich mit unwiderstehlicher Gewalt fort. Ich schlich mich aus dem Hause über die Wiesen nach dem Parke und bis unter die Fenster und, aber bitte schweigen Sie gegen jedermann, Etzinger, — und sah wirklich den Schatten eines Mannes, der nur mein Bruder sein kann. — Er ist eingezogen, er ist da, — er ist im Schloß! Er sagt sich also los von uns und ist also ein Vaterlandsverräter!"

Sie schluchzte auf und schlug die Hände vor das Gesicht.

„Nu, nu, kleines Baroneßchen! Das wird sich schon alles aufklären und zum Guten wenden. Jetzt beruhigen Sie sich erst einmal. — Können Sie gehen?"

Gisela nickte und schritt jetzt an Etzingers Seite dem Dorfe zu. —

„O, wenn das mein Vater erfährt, bringt es ihm den Tod. Freilich, das muß ihm löffelweise beigebracht werden. Unser guter Pfarrer wird das schon besorgen." —

„Und nun gute Nacht, Baroneßchen. Sehen Sie zu, daß Sie unbemerkt in Ihr Stübel kommen, und wenn Ihr Fuß noch schmerzt oder etwa gar angeschwollen ist, legen Sie feuchte Tücher drauf."

Er drückte der Baroneß die Hand und ging dann die Dorfstraße abwärts; er hörte noch, wie Gisela die Türe leise öffnete.

Dann war alles still.

5.

Wochen waren seit dieser Nacht vergangen.

Jeder im Dorfe wußte, daß der Erbjunker Linthardt droben im Schlosse wohnte, nur der Freiherr von Altenlohe nicht.

Pfarrer Tempel hatte bis jetzt noch nicht gewagt, ihm, der immer mehr kränkelte und öfters über heftige Herzschmerzen klagte, dies mitzuteilen.

Aber Gisela war heimlich allnächtlich aus dem Schulhause geschlichen bis unter die Fenster von ihres Bruders Zimmer, und hatte gehofft, ihn durch irgend einen Zufall sprechen zu können, und auf dem Rückwege hatte sie stets der alte Etzinger erwartet und dann schweigend nach Hause begleitet.

Die tagelang währende Aufregung der Dorfbewohner über die unpatriotische Haltung des Erbjunkers wurde aber urplötzlich durch ein anderes Ereignis abgelöst.

Zunächst traf die Meldung ein, daß Napoleon mit einem ungeheuren Heere von Westen heranrücke; doch zeigte sich bald, daß diese Nachricht übertrieben war.

Der Vizekönig Eugen, der Stiefsohn Napoleons, war es nur, der mit 30000 Mann bei Magdeburg stand und mit einer Truppenmacht Berlin überfallen wollte, um die Hauptstadt in seine Gewalt zu bekommen.

Aber der russische Heerführer Wittgenstein und die preußischen Generäle York und Bülow sammelten die zerstreuten Scharen deutscher Truppen und rückten der bedeutend stärkeren Armee Eugens entgegen.

Paul Wintzer lag mit Werner von Altenlohe in ein und demselben Quartier.

Seit Wochen waren sie nun von einem Ort zum anderen geworfen worden, untätig und dadurch beinahe kriegsunlustig geworden.

Der Major von Reitzenstein, unter dessen Kommando das Bataillon Freiwilliger stand, wartete täglich auf Ordre vom General York, sich mit einem größeren Heeresverband vereinigen zu können.

(Fortsetzung folgt.)